

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrverfassung.

Zur Erläuterung.

Durch Verfügung des Königlichen Schulcollegii der Provinz Brandenburg vom 30. April 1863 ist angeordnet worden, dass der Grundlehrplan einer höheren Lehranstalt enthalten soll: „1. die Klassenziele, 2. die Unterrichts-Pensa nach den einzelnen Semestern, 3. die zu benutzenden Lehrbücher, 4. die Art und Termine der schriftlichen Correctur-Arbeiten, 5. die auf die einzelnen Unterrichts-Objecte zu verwendende wöchentliche Zahl der Stunden.“ Auf dieser Verfügung beruht die Form der nachstehenden Lehrverfassung. Der leichteren Uebersicht wegen ist a) das in früheren Klassen durchgenommene und in höheren Klassen zu wiederholende Pensum, b) die Lectüre, c) der Memorirstoff unter besonderen Rubriken erwähnt worden, so dass, um in den einzelnen Klassen möglichst gleichmässig zu verfahren, und unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, die einzelnen Lehrfächer nach folgenden Rubriken behandelt werden: 1. Zahl der wöchentlichen Stunden, 2. Name des unterrichtenden Lehrers, 3. Klassenziel, 4. Pensum, 5. Wiederholung, 6. Lectüre, 7. Uebersetzung aus dem Deutschen in eine fremde Sprache, 8. Memorirstoff, 9. Lehrbücher, 10. Schriftliche Correctur-Arbeiten.

Die Klassenziele sind, wo die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. October 1859 etwas Specielles angab, aus derselben in Cursivschrift abgedruckt, da aber, wo sie, wie in den untern Klassen, mit dem Pensum zusammenfallen, nur kurz angedeutet worden. Für die geehrten Aeltern unserer Schüler bemerke ich, dass die unter den Rubriken 1—10 erwähnten Theile der Lehrverfassung auf folgende Fragen Antwort geben sollen. 1. Wie viel Lehrstunden sind dem betreffenden Lehr-Gegenstande eingeräumt? 2. Wie heisst der unterrichtende Lehrer? 3. Was hat ein Schüler zu leisten, der in die nächsthöhere Klasse versetzt werden, resp. das Abiturienten-Examen machen will? 4. Was ist in dem verflossenen Schuljahr, d. h. im Wintersemester resp. Sommersemester durchgenommen worden? 5. Was ist aus dem Pensum der früheren Klassen wiederholt worden? 6. Welche Stellen aus klassischen Autoren resp. aus der Anthologie oder dem Lesebuche sind in dem verflossenen Schuljahre gelesen resp. übersetzt und erklärt worden? 7. Welche Stellen aus den betreffenden Uebungsbüchern sind aus dem Deutschen in fremde Sprachen übertragen worden? 8. Welche Stellen aus Schriftstellern, welche Kirchenlieder und Sprüche etc. sind auswendig gelernt worden? 9. Welche Lehrbücher werden beim Unterricht benutzt? 10. Welche schriftlichen Arbeiten hat der Schüler anzufertigen?

Es liegt auf der Hand, dass in vielen Fällen auf die Frage ad 3. nur geantwortet werden kann: „Er muss das Pensum der Klasse durchgemacht haben.“ — Wenn über eine der erwähnten 10 Rubriken nichts zu sagen war, so ist dieselbe einfach übergangen worden. Die Rubrik No. 10 z. B. ist in dem Religions-Unterricht niemals ausgefüllt worden, weil die Schüler in diesem Lehrfache keine schriftlichen Correcturarbeiten zu liefern haben. Ebenso ist die Rubrik No. 8 da übergangen worden, wo sich der Memorirstoff aus No. 5 von selbst ergibt. Da die Verhältnisse in Berlin es nothwendig machen, dass alle halbe Jahre Versetzungen stattfinden, so sind in den unteren Klassen die Pensa so abgemessen worden, dass sie in einem Semester durchgenommen und im nächsten wiederholt resp. ergänzt werden können. — Wenn ich den nachfolgenden Lehrplan in einer so ausführlichen Form mittheile, so geschieht dies darum, weil ich es für meine Pflicht halte, den Aeltern, welche der von mir geleiteten Anstalt ihre Söhne anvertrauen, einen möglichst vollständigen Einblick in die Organisation der Schule zu gewähren. Man wünscht, dass Schule und Haus bei der Erziehung Hand in Hand gehen sollen, und dieser Wunsch ist jedenfalls ein gerechtfertigter. Soll derselbe aber verwirklicht werden, so ist es unbedingt noth-

wendig a) dass der Schule eine möglichst klare Einsicht in die Verhältnisse des Hauses, soweit sie den Schüler betreffen, b) den Aeltern eine möglichst genaue Einsicht in die Verhältnisse der Schule gestattet werde. — Der Druckersparniss wegen sind folgende Abkürzungen angewendet worden: Cf. bedeutet: Conferatur (Man vergleiche). U. P. O. Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung. S. mit folgender Ziffer Seite. S. allein Sommersemester. W. Wintersemester. K. Klassenziel. P. Pensum. L. Lehrbuch. S. C. Schriftliche Correctur-Arbeit. St. w. Stunden wöchentlich. A. G. Auswendig gelernt wurde. G. L. Gelesen wurde. U. W. Uebersetzt wurde. W. w. Wiederholt wurde. Gr. Grammatik. Wh. Wiederholung. H. A. Häusliche Arbeiten.

A. Lehrplan der Dorotheenstädtischen Realschule nach der Unterrichts-Ordnung vom 6. October 1859.

Prima. Cursus zweijährig. Ordin. Oberl. Dr. Flohr.

1. Religion. 2 St. w. Der Director. K. Cf. U. P. O. S. 6, § 2. *Die Prüfung in der Religion hat hauptsächlich nachzuweisen, dass die Schüler mit der positiven Lehre ihrer kirchlichen Confession bekannt sind und eine genügende Bibelkenntniss besitzen. Demgemäss muss der evangelische Abiturient die Hauptstücke des Katechismus und biblische Belegstellen dazu kennen und verstehen, mit Anordnung, Inhalt und Zusammenhang der h. Schrift und besonders mit den für den kirchlichen Lehrbegriff wichtigen Büchern des Neuen Testaments bekannt sein. Aus der allgemeinen Kirchengeschichte muss er die wichtigsten Begebenheiten und Personen, genauer das apostolische und das Augsburgische Bekenntniss und im Zusammenhange damit die wichtigsten Confessions-Unterschiede kennen. Einige der in den kirchlichen Gebrauch aufgenommenen Lieder muss er auswendig wissen.* — P. im W. und S.: Glaubenslehre mit Zugrundelegung der Augsburgischen Confession und mit besonderer Rücksicht auf die Symbolik. W. w. Die wichtigsten Kirchenlieder und Bibelsprüche, die in den früheren Klassen gelernt worden sind, besonders Nr. 147, 191, 212, 281, 296, 573, 659, 897 des Berlinischen Gesangbuchs. L. 1. Luther's kleiner Katechismus, 2. die Bibel, 3. Berl. Gesangbuch.

2. Deutsch. 3 St. w. Der Director. K. Cf. U. P. O. S. 7, § 2. *Der Abiturient muss im Stande sein, ein in seinem Gesichtskreise liegendes Thema mit eigenem Urtheile in logischer Ordnung und in correcter und gebildeter Sprache zu bearbeiten. Ebenso muss der mündliche Ausdruck einige Sicherheit in präciser, zusammenhängender und folgerichtiger Rede erkennen lassen. Auf dem Gebiete der deutschen Literaturgeschichte muss der Abiturient mit den wichtigsten Epochen ihres Entwicklungsganges seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch eigene Lectüre bekannt und davon Rechenschaft zu geben im Stande sein.* P. Im W. 1 St. Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Anfang der klassischen Periode (1725) im S. von 1725 bis 1832. Erklärung klassischer Werke. G. L. Im W. Laokoon von Lessing und Torquato Tasso von Göthe: im S. Schulreden von Herder, besonders die 1., 4. und 5te. 1 St. Uebungen im freien Vortrage und Declamiren im Anschluss an das Gelesene. 1 St. Aufsätze, besonders Abhandlungen und Uebungen im Disponiren. W. w. Verslehre, (besonders die jambischen Versmaasse, Hexameter und Pentameter) Poetik, besonders die epische Poesie. — Rhetorik, besonders die Redefiguren und Tropen. A. G. Ausgewählte Stellen aus den gelesenen Stücken, so wie einzelne Gedichte von Schiller, Göthe, Herder etc. L. Handbuch der deutschen Nationalliteratur von Viehoff. S. C. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Im verflossenen Schuljahre sind folgende Themata bearbeitet worden, und zwar im W. 1. Wer am Wege baut, hat viele Meister. 2. Schreibe Beleidigungen in den Sand, Wohlthaten in Marmor. 3. Auch die Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens haben ihr Gutes. 4. Ueber das Verhalten der Menschen gegen ihre Wohlthäter. 5. Welchen Einfluss hat das Königreich Preussen auf die Bildung und Wohlfahrt Deutschlands gehabt? 6. Alles in der Welt lässt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von guten Tagen. 7. Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht, so weiss ich auch sein Wollen und sein Handeln. 8. Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit, leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stossen sich die Sachen. 9. Doch hinter ihm, im wesenlosen Scheine, lag, was uns Alle bändigt, das Gemeine. 10. Qui studet optatam cursu contingere metam, Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit. 11. Ueber die böse Sitte des Aufschiebens. 12. Welche Vortheile gewährt das Zusammenleben in Städten? (Abiturienten-Arbeit). 13. Schule und Leben.

3. Latein. 3 St. w. Oberl. Dr. Frederichs. K. Cf. U. P. O. S. 7, § 2. *Der Abiturient muss befähigt sein, aus Caesar, Sallust, Livius früher nicht gelesene Stellen, die in sprachlicher und sachlicher Hinsicht keine besonderen Schwierigkeiten haben, und ebenso aus Ovid und Virgil solche Stellen, die wenigstens im letzten Semester nicht durchgenommen worden sind, mit grammatischer Sicherheit in gutes Deutsch zu übertragen; das epische und elegische Versmaass muss ihm bekannt sein.* P. Da die Kenntniss der Grammatik bereits bei der Versetzung nach Prima nachgewiesen werden muss, so ist das grammatische Pensum der Prima lediglich eine Wh. der Grammatik, sowohl der Formenlehre als der Syntax im Anschluss an die Lectüre. G. L. im W. Caesar de b. G. liber VII Liv. XXI. cap. 1—40 und Virgils Aeneide lib. III. von 472 bis zu Ende, im S. Virg. Aen. lib. IV. Liv. XXI. cap. 40 bis zu Ende. Caesar de b. G. libr. VII—VIII (curtorisch). A. G. Virg. Aen. lib. III. 472—505 IV. 1—50. L. 1. Livius, 2. Virgils Aeneide, 3. Caesar de b. G., 4. Lat. Grammatik von Moisisstzig. H. A. Die Schüler hatten sich zu jeder Stunde entweder auf 40 Verse im Virgil oder auf 1—2 Capitel im Livius resp. Caesar zu präpariren und jede Woche 5 lateinische Verse aus dem gelesenen Abschnitt zu lernen. Dann und wann wurde eine schriftliche Uebersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche gemacht.

4. Französisch. 4 St. w. Oberl. Dr. Scholle. K. Cf. U. P. O., S. 7, § 2. *Im Französischen und Englischen muss grammatische und lexikalische Sicherheit des Verständnisses und eine entsprechende Fertigkeit im Uebersetzen ausgewählter Stellen aus prosaischen und poetischen Werken der classischen Periode erreicht sein. Der Abiturient muss ferner des schriftlichen Ausdrucks so weit mächtig sein, dass er über ein leichtes historisches Thema einen Aufsatz zu schreiben und ein Dictat aus dem Deutschen ohne grobe Germanismen und erhebliche Verstösse gegen die Grammatik zu übersetzen im Stande ist. Der geschichtliche Stoff des Themas, das aus der Literaturgeschichte nicht zu wählen ist, muss dem Schüler hinlänglich bekannt geworden sein. Die Fähigkeit im mündlichen Gebrauch der französischen und englischen Sprache muss wenigstens zur Angabe des Inhalts gelesener Stellen, zur Erzählung historischer Vorgänge und zu zusammenhängender Antwort auf französisch oder englisch vorgelegte und an das Gelesene anknüpfende Fragen ausreichen. Aus der Literaturgeschichte ist genauere Bekanntschaft mit einigen Epoche machenden Autoren und Werken beider Literaturen aus der Zeit Ludwig XIV. und der Königin Elisabeth erforderlich.* — P.: Im W. und S. 1 St. Wh. der Grammatik nach Ploetz Curs. II. Das Wichtigste aus der Literaturgeschichte im Anschlusse an die Lectüre. 1 St. Uebungen in der Conversation; Vorträge mit und ohne Präparation. Besprechung der Aufsätze. G. L. im W. Athalie von Racine, die Prosaiker des 17. Jahrhunderts nach Herrig's Handbuch etc., im S. Bruchstücke aus Mérope und die Prosaiker des 18. Jahrhunderts nach Herrig's Handbuch. U. W. aus dem Deutschen ins Französische, im W. Lessing's Emilia Galotti, Act III. und IV., im S. Schiller's Neffe als Onkel I. und II., 1—6. A. G. Einige Stellen aus der Athalie von Racine und der Mérope von Voltaire. L. 1. La France littéraire von Herrig und Burguy. 2. Französische Grammatik von Plötz. Thl. II. S. C. Alle 3 Wochen ein französischer Aufsatz; ausserdem in den Wochen, in welchen kein Aufsatz abgeliefert wurde, ein Exerc. oder ein Ext. Im verflossenen Schuljahre sind folgende Themata bearbeitet worden: 1. Alexandre le Grand et Darius III. 2. Charlemagne. 3. La seconde guerre Médique. 4. La guerre du Péloponnèse (Klassenarbeit). 5. Mes vacances de Noël. 6. La bataille de Waterloo. 7) Analyse d'Athalie. 8. Louis le Débonnaire et ses fils. 9. Jeanne d'Arc. 10. Analyse de Mérope. 11. Clovis.

5. Englisch. 3 St. w. Oberl. Dr. Scholle. K. Die Bemerkung aus der U. P. O. ist schon sub 4. mitgetheilt. P. 1 St. abwechselnd Uebersetzung ins Englische aus Herrig's Aufgaben und Wh. der Grammatik. Das Wichtigste aus der Literaturgeschichte im Anschluss an die Lectüre. Uebungen in der Conversation. Vorträge mit und ohne Präparation. Besprechung der Aufsätze. 2 St. wurden der Lectüre gewidmet. G. L. im W. Die Historiker und Dichter der Neuzeit nach Herrig's Handbuch, im S. Julius Caesar von Shakespeare. U. W. aus dem Deutschen ins Englische im W. aus Herrig's Aufgaben S. 132—141, im S. 141—148. A. G. einige Stellen aus den gelesenen Dichtern. L. 1. Herrig's Handbuch der englischen Literatur. 2. Wagner's Grammatik der englischen Sprache, herausgegeben von Herrig. 3. Herrig's Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. S. C. Alle 3 Wochen ein englischer Aufsatz; ausserdem in den Wochen, in welchen kein Aufsatz abgeliefert wurde, ein Exerc. oder Ext. Im verflossenen Schuljahre sind folgende Themata bearbeitet worden: 1. William the Conqueror. 2. Death of Charles I. 3. Hannibal in Italy. 4. Alfred the Great. 5. Emperor Augustus. 6. The foundation of Rome. 7. The Magna-Charta. 8. Charles XII. and Peter the Great. 9. Henry VIII. 10. England in the year 1688. 11. The wars between England and France to the peace of Bretigny.

6. Geschichte. 2 St. w. Der Director. — K. Cf. U. P. O. II., § 2, Nr. 5, S. 7. *In der Geschichte muss der Abiturient sich eine geordnete Uebersicht über das ganze Gebiet der Weltgeschichte angeeignet haben, die griechische Geschichte genauer bis zum Tode Alexanders des Grossen, die römische bis zum Kaiser Marcus Aurelius, die deutsche, englische, französische, besonders von den letzten drei Jahrhunderten kennen, und die brandenburgisch-preussische specieller seit dem dreissigjährigen Kriege, so dass von der Entwicklung des gegenwärtigen europäischen Staatensystems eine deutliche Vorstellung nachgewiesen werden kann. Dabei muss eine Bekanntschaft mit den Hauptdaten der Chronologie und eine klare Anschauung vom Schauplatz der Begebenheiten vorhanden sein.* Das Geschichts-Pensum zerfällt in drei Curse. Der erste 3jährige umfasst die Klassen Sexta, Quinta und Quarta. (Biographischer Cursus). Vergleiche die Instruktion des Provinzial-Schul-Collegiums zu Münster vom 18. Aug. 1830 und vom 22. Sept. 1859. Der zweite 4jährige Cursus umfasst die Klassen Tertia, Unter- und Ober-Secunda. (Zusammenhängende Darstellung nach Dielitz, Länderkunde und Bildung der Staaten. Ethnographischer Cursus). Der dritte 2jährige Cursus in Prima ist wesentlich repetitorisch (Universal-historischer Cursus. Pragmatische Methode.) P. im W. Alte Geschichte, im S. Mittlere Geschichte. W. w. im W. Mittlere und neuere Geschichte, im S. alte Geschichte. A. G. Die chronologischen Daten. L. Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz.

7. Geographie. 1 St. w. Der Director. — K. Cf. U. P. O., § 2, Nr. 6, S. 7. *In der Geographie wird eine allgemeine Kenntniss der physischen Verhältnisse der Erdoberfläche und der politischen Länder-eintheilung gefordert, mit Berücksichtigung des für die überseeischen Verbindungen Europas Bedeutenden; genauere Kenntniss der topischen und politischen Geographie von Deutschland und Preussen, auch in Beziehung auf Handel und internationalen Verkehr. Die Elemente der mathematischen Geographie nach wissenschaftlicher Begründung.* P. im W. Geographie der um das Mittelmeer gelegenen Länder mit Rücksicht auf die Geschichte, im S. Geographie der aussereuropäischen Erdtheile. W. w. im W. Die Geographie von Deutschland mit besonderer Berücksichtigung Preussens, im S. die der übrigen Länder Europa's. A. G. Die wichtigsten statistischen Angaben, soweit sie die politische Geographie unseres Vaterlandes betreffen. L. Leitfaden der Geographie von Voigt.

8. Mathematik. 5 St. w. Oberl. Dr. Flohr. K. Cf. U. P. O., § 2, No. 8. *Der Abiturient hat den Nachweis zu liefern, dass er auf dem ganzen Gebiete der Mathematik, soweit sie Pensum der oberen Klassen ist (Kenntniss der Beweisführungen, sowie der Auflösungsverfahren einfacher Aufgaben aus der Algebra, die Lehre von den Potenzen, Proportionen, Gleichungen, Progressionen, der binomische Lehrsatz und die einfachen Reihen, die Logarithmen, die ebene Trigonometrie, Stereometrie, die Elemente der beschreibenden Geometrie, analytische Geometrie, Kegelschnitte; angewandte Mathematik: Statik, Mechanik), sichere, geordnete und wissenschaftlich begründete Kenntnisse besitzt, und dass ihm auch die elementaren Theile der Wissenschaft noch wohl bekannt sind. Ebenso muss Fertigkeit in allen, im praktischen Leben vorkommenden Rechnungsarten, im Rechnen mit allgemeinen Grössen und im Gebrauch der mathematischen Tafeln vorhanden sein. Auf strenge Beweisführung und auf Fertigkeit in der Lösung der Aufgaben ist bei der Abiturientenprüfung besonderer Werth zu legen.* — P. im W.: 2 St. analytische Geometrie, 2 St. beschreibende Geometrie, 1 St. Uebungen im practischen Rechnen, namentlich Lösung von Aufgaben der Trigonometrie und Physik, im S. 2 St. Trigonometrie, 2 St. Algebra: Eigenschaften der Gleichungen in Bezug auf ihre Wurzeln, Auflösung der Gleichungen 3ten und 4ten Grades und der reinen höheren. 1 St. Uebungen im praktischen Rechnen, Kettenbrüche, stereometrische Rechnungen. Zahlenlehre. Aufgaben über Maximum und Minimum. Wh. der Stereometrie. L. Logarithmische Tafeln von August. Trigonometrie von Kambly. S. C. Wöchentlich 2 Arbeiten, und zwar eine geometrische und eine arithmetische.

Die Beilage zur U. P. O. enthält auf Seite 17 folgende Bemerkung über den mathematischen Unterricht: „In den beiden unteren Klassen werden behufs der Anschaulichkeit die Elemente der geometrischen Formenlehre mit dem Zeichnen verbunden. Es ist unzulässig, den Schülern über diesen ersten vorbereitenden Unterricht ein Heft zu dictiren. — Die Uebung im Kopfrechnen darf besonders in den unteren und mittleren Klassen, hinter der im schriftlichen Rechnen nicht zurückbleiben. In Tertia, wo die Planimetrie beendigt wird, kann auch das Wichtigste aus der Körperberechnung in elementarischer Weise durchgenommen werden, um die von dort abgehenden Schüler damit nicht ganz unbekannt zu lassen, und die übrigen auf die später eintretende Stereometrie vorzubereiten. Es ist zweckmässig, in den mittleren Klassen mehr die geometrischen Constructions-Aufgaben, als die calculatorischen zur Anwendung zu bringen, welche für diese Stufe weniger bildende Wirkung haben, als die Beschäftigung mit der Raumgrössenlehre. Dass in den mittleren Klassen ein fester Grund in der Mathematik gelegt, und bei den Schülern Selbstthät-

tigkeit und Freude an der Beschäftigung von vorn herein durch ein heuristisches Verfahren angeregt werde, ist die Bedingung des Gedeihens dieses Unterrichts in den oberen Klassen. Für die oberen Klassen ist das allgemeine Ziel des mathematischen Unterrichts ein auf streng wissenschaftlichem Wege gewonnenes Wissen und die Fähigkeit der Anwendung desselben ausserhalb des Gebiets der reinen Mathematik, namentlich auf Begründung und Entwicklung der Naturgesetze in der Mechanik und Optik. Das allgemein verbindliche Pensum der einzelnen Klassen, und so der Secunda und Prima, muss nach der durchschnittlichen Befähigung der Schüler bemessen werden. Es geht in Prima nicht hinaus über eine klare und gründliche Kenntniss der Beweisführungen, sowie der Auflösungs-Methoden einfacher Aufgaben aus der Algebra, die Lehre von den Potenzen, Proportionen, Gleichungen, Progressionen, den binomischen Lehrsatz und die einfachen Reihen, die Logarithmen, die ebene Trigonometrie, Stereometrie, analytische Geometrie, Kegelschnitte. Die Übungen im praktischen Rechnen dürfen auch in Prima nicht vernachlässigt werden. Wie das Eingreifen der Mathematik in die Naturwissenschaften den Schülern gegenwärtig zu erhalten ist, so auch ihr Zusammenhang mit einem rationellen Verfahren beim Zeichnen. Auf der Realschule müssen deshalb auch die Hauptsätze der beschreibenden Geometrie, Schattenconstruction und Perspective, im Anschluss an die Stereometrie durchgenommen werden. — Besonders befähigte Abtheilungen und einzelne talentvolle Schüler in Prima wird der Lehrer auch in die höhere Analysis, die Differential- und Integral-Rechnung und die sphärische Astronomie einführen können. — Der mathematische Unterricht ist in den drei oberen Klassen wo möglich von Einem Lehrer zu übernehmen, jedenfalls in Secunda und Prima. Die Schüler müssen den Gang des Unterrichts an einem systematisch geordneten Lehrbuch verfolgen können und dasselbe für die Repetition benutzen. Dass in dieser Beziehung das individuelle Belieben eingeschränkt und eine grössere Uebereinstimmung im Gebrauch von Lehrbüchern hergestellt werde, ist unumgänglich nothwendig. Das methodische Verfahren hat die Form akademischer Vorlesungen zu vermeiden, und festzuhalten, dass die Sache der Schule auch auf diesem Gebiet vor allem Uebung und Weckung der wissenschaftlichen Selbstthätigkeit ist, welche sich überall die Strenge eines folgerichtigen Denkens und scharfer Begriffsunterscheidung zur Pflicht macht, und es weiss, dass auswendiggelernte Mathematik werthlos ist. Es kommt für den Charakter einer Realschule und für die Erfüllung ihrer allgemeinen Aufgabe wesentlich darauf an, in welcher Weise der mathematische Unterricht gehandhabt wird. Bildet er daselbst, wie er soll, wirklich eine Gymnastik des Geistes, welche die Denkkraft weckt und übt und, indem sie die Fruchtbarkeit eines streng methodischen Verfahrens zum Bewusstsein bringt, das Productions-Vermögen stärkt, und bei der den Schülern eine mechanische Auffassung unmöglich, dagegen die Freiheit und Sicherheit des Blickes und Urtheils zu eigen gemacht wird, welche die Entwicklung eines Satzes nach allen Seiten verfolgen kann, und durch die Verschiedenheit der Form und Stellung, worin derselbe Gegenstand erscheinen mag, sich nicht beirren lässt, nur dann ist die Mathematik unter den ausschliesslich formalen Bildungsmitteln der Realschule das wichtigste und wirksamste, und kann derselben nach ihren Zwecken dasjenige ersetzen, was die Gymnasien in einer umfassenderen und gründlicheren Betreibung der alten Sprachen voraus haben.

Anmerkung. Es ist darauf zu halten, dass die Schüler sich folgende Dinge fest einprägen: 1. das grosse Einmaleins bis 400; 2. die Quadrate der Zahlen von 1—25; 3. die Kuben der Zahlen von 1—12; 4. die Logarithmen der Einer oder wenigstens der Primzahlen 2, 3, 5, 7; 5. die Quadratwurzeln der Einer und der Zehn bis auf drei Decimalstellen; 6. die Zahl π und den Logarithmus von π bis auf fünf Decimalstellen. Bei der Correctur resp. der Revision ist darauf zu sehen, dass alle im geometrischen und arithmetischen Unterrichte vorkommenden Zahlenbeispiele vollständig bis zu Ende durchgerechnet werden.

9. Physik. 2 St. w. Oberl. Dr. Flohr. K. Cf. U. P. O. § 2, Nr. 7. In der Physik muss der Abiturient diejenigen Begriffe und Sätze, und ebenso in Betreff der Versuche die Methoden kennen, welche auf die Entwicklung der physikalischen Wissenschaft von wesentlichem Einfluss gewesen sind. Bei der auf Experimente gegründeten Kenntniss der Naturgesetze muss die Befähigung vorhanden sein, dieselben mathematisch zu entwickeln und zu begründen; die Schüler müssen eine Fertigkeit darin erworben haben, das in der populären Sprache als Qualität Gefasste durch Quantitäten auszudrücken. Im Einzelnen ist das Ziel: Bekanntschaft mit den Gesetzen des Gleichgewichts und der Bewegung, der Lehre von der Wärme, der Elektrizität, dem Magnetismus, vom Schall und vom Licht. — P. im W. und S.: Statik und Mechanik. W. w. im W.: die Optik und die Lehre von der Wärme, im S.: die Lehre von der Elektrizität. L. Lehrbuch der Physik von Trappe.

10. Chemie. 3 St. w. Oberl. Dr. Schoedler. K. Cf. U. P. O. § 2, Nr. 7. In der Chemie und Oryktognosie wird gefordert: eine auf Experimente gegründete Kenntniss der stöchiometrischen und Ver-

wandtschaftsverhältnisse der gewöhnlichen unorganischen und der für die Ernährung, sowie für die Hauptgewerbe wichtigsten organischen Stoffe. Der Abiturient muss hierdurch und durch seine Kenntniss der einfachen Mineralien im Stande sein, nicht blos die zweckmässigsten Methoden zur Darstellung der gebräuchlicheren rein chemischen Präparate zu beschreiben und zu benutzen, sondern auch über ihre physikalischen Kennzeichen und über ihre chemische Verwendung Rechenschaft zu geben. Sicherheit im Verständniss und Gebrauch der Terminologie ist dabei ein Haupterforderniss. Unklare und unbeholfene Darstellung in den physikalischen und chemischen Arbeiten begründen Zweifel an der Reife des Abiturienten. — P. im W. u. S.: Organische Chemie und zwar im W. speciell: Die wichtigsten Alkoholradikale und die mit ihnen correspondirenden Säureradikale, im S.: Die Haloïdradikale und die organischen Verbindungen ohne nachgewiesene Radikale. NB. Der ganze Cursus umfasst 4 Semester. P. im 3. und 4. Semester: Unorganische Chemie und zwar die Leicht- und Schwermetalle. 1 St. Uebungen im Laboratorium. W. w. Die wichtigsten unorganischen Säuren und Basen. L. Grundriss der unorganischen Chemie von Wöhler.

11. Naturgeschichte. 1 St. w. Oberl. Dr. Schoedler.

Der Anhang zur U. P. O. enthält S. 16 folgende Bemerkung: *Der naturgeschichtliche Unterricht bezweckt eine von der Anschauung des individuellen Naturlebens ausgehende übersichtliche Kenntniss der drei Naturreiche, und soll den Schülern der oberen Klassen die Befähigung zu selbständigem Studium naturwissenschaftlicher Werke geben. Auf den unteren und mittleren Stufen ist der propädeutische Charakter dieses Unterrichts streng fest zu halten, und ebenso eine zu viel umfassende, zerstreute Mannichfaltigkeit, wie eine unfruchtbare wissenschaftliche Systematik zu vermeiden, und überall auf die lebendige Wirklichkeit zurückzugehen, wie sie in den wichtigsten Repräsentanten der einzelnen Naturkörper zu Tage tritt. Die Naturbeschreibung hat nicht weiter zu gehen, als die Anschauung der Objecte bei den Schülern reicht. Denn wissenschaftliche Vollständigkeit kann auch auf diesem Gebiete nicht Aufgabe der Schule sein, vielmehr eine Beschäftigung mit den Naturproducten, bei der das Sehen zum Beobachten gebildet, d. h. der Sinn für die Erkenntniss des charakteristischen Naturlebens geweckt und geschärft wird. Die richtige Beobachtung führt zur Vergleichung und lehrt das Verwandte in zusammenfassenden Gruppierungen ordnen. Zu der formal bildenden, den Beobachtungssinn entwickelnden und schärfenden Kraft, die der naturgeschichtliche Unterricht bei richtiger Behandlung hat, kommt noch die sittliche Wirkung, welche er schon auf das erste Jugendalter übt, wenn den Schülern an geeigneten Beispielen das Verhältniss klar gemacht wird, in das der Mensch durch die Kraft seines Geistes, um der Erkenntniss und des Nutzens willen, sich zu den Naturreichen gesetzt hat. Es ist zulässig, die Zoologie vom Unterrichte der unteren Klassen auszuschliessen. Einen vorzüglich bildenden Gebrauch wird der kundige Lehrer von der Mineralogie machen können, wegen der Uebung, welche die Beschäftigung mit dieser Wissenschaft zugleich dem Auge und dem Verstande gewährt, und wegen ihrer nahen Beziehung zu anderen Wissenschaften. Es ist nothwendig, dass die Schüler früh eine deutliche Vorstellung davon gewinnen, wie alle naturwissenschaftlichen Disciplinen in einander greifen. Der Lehrer der Naturgeschichte hat in den unteren und mittleren Klassen auch auf den jugendlichen Sammeltrieb zu merken, der in den meisten Fällen, um nicht nutzlos zu bleiben, der Leitung und Einschränkung bedarf. (Namentlich ist den Schülern verboten, Eiersammlungen anzulegen.)*

P. Mit Rücksicht darauf, dass bei der Versetzung nach Prima schon durch ein Examen hinreichende Kenntniss der Zoologie, Botanik und eines Theils der Mineralogie nachgewiesen werden muss (cfr. U. P. O. S. 4 § 6), wurde das Pensum in folgender Weise bestimmt: im W. u. S.: Oryktognosie und Uebungen im Bestimmen der Mineralien. (NB. im 3. u. 4. Semester: Geologie und Technologie). W. W. Die Krystallographie. L. Leunis, Schulnaturgeschichte. Thl. 3.

12. Zeichnen. 3 St. w. Lehrer Troschel. — K. Cf. U. P. O., S. 8, § 2. *Im Zeichnen müssen die von den Abiturienten vorzulegenden Leistungen Arbeiten aus den letzten zwei Jahren des Schulbesuchs sein, und die im Freihandzeichnen und im geometrischen Zeichnen erlangte Fertigkeit darthun.* — P. im W. und S. (cfr. Lehrplan für den Unterricht im Zeichnen auf Gymnasien und Realschulen vom 2. October 1863. § 7. S. 8 u. 9.) 1. Fortgesetzte Uebung im Freihandzeichnen nach Gypsen, nach Vorlegeblättern und nach der Natur (auch nach Knochen und Schädeln von Menschen und Thieren). 2. Aufgaben aus der Perspective und Projectionslehre mit besonderer Rücksicht auf die Construction der Schatten und mit wissenschaftlicher Begründung. 3. Im Linearzeichnen weitere Uebung mit Rücksicht auf den schon erwählten Beruf der einzelnen Schüler. 4. Elemente des Planzeichnens.

Die Beilage zur U. P. O. enthält auf S. 18 folgende Bemerkung: *Dem Unterrichte im Zeichnen muss die Realschule nach der ihr eigenthümlichen Bestimmung auch zu einer gründlichen Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur, der Technik und der Kunst vorzubereiten, durch Bildung des Auges*

für *Mass, Form und Symmetrie* und durch *Uebung des Handgeschicks frühzeitig eine besondere Pflege* andeuten lassen. *Eingehendere Bestimmungen über eine zweckmässige Betreibung dieser Disciplin und über die an die Lehrer derselben zu stellenden Anforderungen werden vorbehalten.* Bis zum Erlass derselben bleibt der unter dem 14. März 1831 für den *Zeichen-Unterricht vorgeschriebene Lehrplan* massgebend. Es genügt nicht, die *blasse Copir-Methode nach Vorlegeblättern* anzuwenden, wobei häufig der *Liebhabelei der Schüler und ihrem Wohlgefallen an Spielereien zu viel Raum gelassen*, und deshalb die *Gewöhnung an Ausdauer bei der Arbeit und eine sichere Geschicklichkeit, namentlich die Fertigkeit, irgend einen körperlichen Gegenstand richtig zu zeichnen, nicht erreicht wird.* Für die oberste Stufe des *Zeichen-Unterrichts* muss sich die *Realschule erster Ordnung die Aufgabe stellen, die graphischen Darstellungen auf geometrische Grundoperationen zurückzuführen und deshalb in Prima durch practische Einübung der geometrischen Projections- und Schatten-Constructionslehre, durch mathematisch-begründete Perspective, sowie durch fortgesetzte Zeichenübungen nach Gyps-Modellen den Cursus des Zeichenunterrichts zu vervollständigen.* Die *Kenntniss und Uebung der darstellenden Geometrie* kommt durch die *Gewöhnung an Strenge in der Auffassung räumlicher Verhältnisse auch dem Freihandzeichnen zu gut, Richtigkeit der Auffassung, Schärfe der Contoure, Genauigkeit und Sauberkeit der Ausführung* müssen das *Hauptaugenmerk des Lehrers bilden*; die *Anwendung von Farben* ist nur in seltenen Fällen zu gestatten. Soweit *Vorlegeblätter erforderlich sind, muss ihre Wahl mit der durch den Zweck der Schule bedingten Sorgfalt und Vorsicht und nach den Anforderungen ästhetischer Sinnesbildung geschehen.* Ein für die *Aufgabe des Zeichenunterrichts wohlgelegenes, zweckmässig eingerichtetes und mit plastischen und anderen Vorbildern ausgestattetes Lokal* gehört zu den *Erfordernissen jeder Realschule erster Ordnung.* Die *Anregung zur Selbstthätigkeit, welche die Realschule ihren Zöglingen zu geben bemüht sein muss, kann sich nicht, wie es dem Gymnasium zusteht, auf Privatelectüre beschränken, sondern bestimmt dieselben und leitet sie an, sich nach freier Wahl und mit erstem Sinn in einer dem Jugendalter angemessenen Weise auch mit Gegenständen der Natur und der Kunst zu beschäftigen.* In der *Mannichfaltigkeit von Objecten, welche sich hierin der individuellen Neigung und Befähigung darbietet, ist namentlich das Naturzeichnen eine besonders zu empfehlende und in mehrfacher Beziehung bildende Uebung.*

13. Gesang. Erste Gesangsklasse. (Zu derselben gehören die besten Schüler der Klassen Prima, Secunda, Tertia und Quarta.) 3 St. w. Lehrer Seidel. In einer Stunde singen Sopran und Alt, in der zweiten Tenor und Bass, in der dritten der Chor, so dass jeder Schüler wöchentlich 2 Singstunden hat. — K. Cf. U. P. O. S. 19 der Beilage. „Die pädagogische und sittliche Bedeutung des Gesangunterrichts ist für alle Schulen ohne Unterschied sehr erheblich. Der einfache Choral- und Volksgesang ist auch in den oberen Klassen neben dem mehr künstlerischen fortdauernd zu pflegen.“ — P. Im W. und S.: Mehrstimmige Compositionen von C. Kreutzer, Werner, H. Hauer, B. Klein, Erk, Mendelssohn und Taubert.

Ober-Secunda. Cursus einjährig. Ord.: Oberl. Dr. Schödler.

1. Religion. 2 St. w. Dr. Preuss. — K. Glaubenslehre der evangelischen Kirche. — P. Im W.: Glaubenslehre, erste Hälfte, im S.: Glaubenslehre, zweite Hälfte, mit Zugrundelegung des Katechismus. — W. w. im W.: Katechismus, Hauptstück 2 u. 3, im S.: Hauptstück 4 u. 5, ausserdem die Lieder No. 146, 280, 438, 521. — A. G. Röm. 3, 23–28, Röm. 5, 12–18, Gal. 3, 26 u. 27, Gal. 5, 6, Phil. 2, 5–11, Phil. 3, 8–9, Eph. 4, 4–6. — L. 1. Bibel. 2. Luthers Katechismus. 3. Berl. Gesangbuch.

2. Deutsch. 3 St. w. Dr. Pierson. — K. Die wichtigsten Regeln der Rhetorik, soweit sie zur Abfassung von Reden, Abhandlungen, Begriffserklärungen etc. nöthig sind. Biographien von Schiller, Göthe, Herder, Lessing. Aufsätze: Leichte Abhandlungen über Sentenzen, Sprichwörter, Charakterschilderungen, Vergleichen. — P. Im W. u. S.: 1 St. Uebersicht des klassischen Zeitalters unserer Literatur. Biographien von Herder und Schiller. 1 St. Uebungen im Deklamiren und im freien Vortrage. 1 St. Uebungen im Definiren und Disponiren. Die wichtigsten Regeln der Rhetorik wurden vorgetragen und an Beispielen erläutert. — W. w. im W. u. S.: Poetik und Metrik, sowie die wichtigsten Lehren der Grammatik. — G. L. im W.: Don Carlos von Schiller, im S.: Minna von Barnhelm von Lessing. — A. G. Einige Stellen aus den gelesenen Stücken und ausgewählte Gedichte aus der Sammlung von Viehoff. — L. Handbuch der deutschen National-Literatur von Viehoff. — S. C. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Im verflossenen Schuljahre sind folgende Themata bearbeitet worden: 1. Ueber den Nutzen geographischer Kenntnisse. 2. Rede, gehalten zur Feier des Reformationsfestes.

3. Keinem gefällt sein Loos; mit sich selbst ist Jeder zufrieden. 4. Ueber den Einfluss des Klimas auf Sitten und Gewohnheiten der Menschen. 5. Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit. 6. Ein Geschäftsbrief. 7. Beschreibung einiger astronomischer Apparate. 8. Charakteristik des Königs Philipp (nach Don Carlos v. Schiller). 9. Ubi bene, ibi patria (Gespräch). 10. König Midas. (Eine metrische Uebersetzung aus Ovids Metamorph.) 11. In wiefern ist das Jahr 1630 ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte gewesen? (Probeaufsatz.) 12. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. 13. Bedeutung und Unterschied der Synonyma: „empfinden, fühlen, wahrnehmen, bemerken und innwerden.“ 14. Was schuldet der erwachsene Schüler dem Rufe der Anstalt, die er besucht? 15. Vergleichende Charakteristik der Wirthe in Göthes „Hermann und Dorothea“ und Lessings „Minna von Barnhelm.“ 16. Selbstüberwindung ist die schwerste Pflicht. 17. Verdienste König Friedrich Wilhelms I. um den preussischen Staat. 18. Die Schweiz und Holland. (Eine Parallele.) 19. Rom ist nicht in einem Tage erbaut. (Probeaufsatz.) 20. Die Redefiguren in Lessings „Minna von Barnhelm“.

3. Latein. 4 St. w. Oberl. Dr. Frederichs. — K. Das Ziel der Ober-Secunda wird in der U. P. O. S. 4 näher angegeben. Es ist nämlich für die Versetzung nach Prima eine Prüfung vorgeschrieben, welche bestimmt: „Die Schüler müssen auf dieser Stufe den grammatischen Theil der Sprache in Regeln, Paradigmen etc. als einen mit Fertigkeit zu verwendenden Besitz sicher inne haben, was durch ein Exercitium, die Uebersetzung eines deutschen Dictats ins Lateinische, zu documentiren ist.“ P. Im W. u. S.: 2 St. Grammatik: Die Moduslehre. 2 St. wurden der Lectüre gewidmet. Die prosodischen Regeln wurden erlernt und geübt und dann die Lehre vom Hexameter und vom elegischen Versmass durchgenommen. — W. w. Das grammatische Pensum der früheren Klassen. — G. L. Caesar d. b. G. lib. V u. VI, Ovid Metam. lib. 11, 1—409 u. lib. 12, v. 1—209. — U. W. Nach Stüpfe Curs. II u. a. — A. G. Jede Woche 5 Verse aus Ovids Metamorphosen, so dass der Schüler in den Besitz zusammenhängender Stellen gelangte. Ov. Met. lib. XI, 1—44 und XII, 40—85. — L. 1. Lat. Grammatik v. Moisisstzig. 2. Caes. d. b. G. 3. Ovids Metamorphosen. — S. C. In jeder Woche abwechselnd ein Exerc. oder ein Ext.

4. Französisch. 4 St. w. Oberl. Dr. Scholle. — K. Fertigkeit im Uebersetzen histor. und leichter poet. Stücke, Bekanntschaft mit der Etymologie und Syntax, und einige Gewandtheit im schriftl. und mündl. Ausdruck. — P. Im W.: Grammatik: Ploetz II. Abschnitt VIII (die Lehre vom Pronomen), im S. Ploetz II. Abschnitt IX. (Regeln über den Gebrauch des Infinitiv und der Conjunctionen.) W. w. Das grammatische Pensum der früheren Klassen. G. L. im W. Die Prosaiker und leichteren Dichter des XIX. Jahrh., im S. L'Avare von Molière nach Herrig's Handbuch. A. G. Ausgewählte Gedichte und l'Avare III, 6. L. 1. La France littéraire von Herrig und Burguy. 2. Grammatik von Ploetz. Thl. II. S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

5. Englisch. 3 St. w. Oberl. Dr. Vogel. — K. Fertigkeit im Uebersetzen historischer und leichterer poetischer Stücke, Bekanntschaft mit der Etymologie und Syntax, und einige Gewandtheit im schriftl. und mündl. Ausdruck. — P. Im W. Syntax des Verbs und Adverbs nach Wagner's Gr., § 713 bis 843, im S. Die Lehre von den Präpositionen und Conjunctionen. W. w. Das Pensum der früheren Klassen. G. L. Im W. She stoops to conquer von Goldsmith, im S. Die Stücke von Thackeray und Macaulay. U. W. Herrig's Aufg. Im W. S. 31—46, im S. S. 24—31. A. G. Gespräche aus der Reise nach London von Hamilton und einzelne Gedichte aus Herrig's Handbuch. L. 1. Wagner's Grammat. ed. Herrig. 2. Herrig's Handbuch der engl. Literatur. 3. Herrig's Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. 4. Hamilton's Reise nach London. S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exerc. oder ein Extemporale.

6. Geschichte. 2 St. w. Oberl. Dr. Pierson. K. Bekanntschaft mit der neueren Geschichte nach ihren Hauptmomenten, besonders auch Sicherheit in den chronologischen Daten. P. Im W. Von der Reformation bis zum Westphälischen Frieden, im S. Vom Westphälischen Frieden bis zum zweiten Pariser Frieden (1815). W. w. Im W. Die Geschichte Preussens von 1701—1815, im S. Das Mittelalter und das Zeitalter der Reformation (1517—1648). A. G. Die chronologischen Daten, so weit sie sich auf das Pensum der Klasse beziehen. L. Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz.

7. Geographie. 1 St. w. Oberl. Dr. Pierson. K. Bekanntschaft mit der mathematischen, der physischen und der politischen Geographie, besonders Europa's. P. Im W. Geographie von Amerika und Australien, im S. Mathematische Geographie. W. w. Im W. Die Geographie von Europa, im S. Amerika und Australien. L. Leitfaden der Geographie von Voigt.

8. Mathematik. 5 St. w. Oberl. Dr. Flohr. K. Ebene Trigonometrie, Logarithmen, Progressionen, Zinseszinsrechnung und Gleichungen 2ten Grades. P. Im W. 2 St. Algebraische Geometrie und Trigonometrie. 2 St. Arithmetik: Gleichungen 1ten Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen 2ten Grades, Logarithmen. 1 St. praktisches Rechnen, Aufgaben aus dem gesammten Gebiete des bürgerlichen Rechnens, und solche, welche mittelst der Gleichungen 1ten und 2ten Grades gelöst werden können. Im S. 2 St. Trigonometrie, 2 St. Logarithmen, Progressionen, Zinseszins- und verwandte Rechnungen. 1 St. praktisches Rechnen, wie im W. W. w. Das Pensum der früheren Klassen. L. 1) Trigonometrie von Kambly. 2) Logarithmische Tafeln von August. S. C. Wöchentlich 2 Arbeiten, und zwar eine geometrische und eine arithmetische.

9. Physik. 2 St. w. Oberl. Dr. Flohr. K. Die Lehre vom Schall, von der Wärme, vom Magnetismus und von der Electricität. P. Im W. Die Lehre vom Schall und von der Wärme. Im S. Magnetismus und Electricität. L. Physik von Trappe.

10. Chemie. 2 St. w. Oberl. Dr. Schoedler. K. Die Metalloide und die alkalischen Metalle. P. Im W.: Die Metalloide: Kohlenstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Phosphor, Kiesel, Bor. — Im S.: Die alkalischen Metalle. — L. Grundriss der unorganischen Chemie von Wöhler.

11. Naturgeschichte. 2 St. w. Oberl. Dr. Schödler. K. Abschluss der Zoologie, Botanik und Krystallographie. P. Im W.: Mineralogie, und zwar a) Krystallographie, b) die wichtigsten Brenze und Metalle, im S.: Wiederholung und Ergänzung der zoologischen und botanischen Pensa von Quarta bis Secunda. L. Leunis, Schulnaturgeschichte. Thl. I, II u. III.

12. Zeichnen. 2 St. w. Lehrer Troschel. K. u. P. Einige Fertigkeit im Freihandzeichnen und im geometrischen Zeichnen. Wiederholung und Ergänzung des Pensums der Unter-Secunda. Perspective Aufgaben a) ohne Vorbild, b) nach der Natur. Zeichnen mit der Feder, wobei auf die Correctheit der Umrisse besonderes Gewicht gelegt wird. Linear-Zeichnen (Maschinen).

13. Gesang. Cf. Prima.

Unter-Secunda.

1. Religion. 2 St. w. Dr. Preuss. K. Bekanntschaft mit der Kirchengeschichte nach ihren Hauptmomenten, besonders mit dem apostolischen Zeitalter und dem Zeitalter der Reformation. P. Im W.: Die Zeit von der Gründung der Kirche bis zum Concil von Nicäa, im S.: Die Zeit von 325—1580. W. w. im W.: Das erste und dritte Hauptstück des Katechismus, die Reihenfolge der bibl. Bücher und die Lieder Nr. 134, 216, 774, 922. A. G. Im W.: Gal. 1, 8—9; Römer 13, 1—7; Ephes. 4, 8—10; 1. Tim. 3, 1—2; 1. Tim. 4, 1—5; 2. Joh. 9; Apostelg. 20, 11—15. L. 1. Bibel, 2. Luther's Katechismus, 3. Berl. Gesangbuch.

2. Deutsch. 3 St. w. Oberl. Dr. Frederichs. K. Bekanntschaft mit den wichtigsten Regeln der Poetik und Metrik, und mit einigen der besten Muster aus der epischen und dramatischen Gattung, Correctheit im mündlichen und im schriftlichen Ausdruck. P. Im W.: Poetik (besonders die lyrische, epische und dramatische Gattung); leichte metrische Uebungen (jambische und dactylische Verse). G. L. Im W.: Wallenstein von Schiller, Hermann und Dorothea von Göthe. A. G. Einige Stellen aus Wallenstein v. Schiller und ausgewählte Gedichte aus der Sammlung v. Viehoff. L. 1. Wallenstein von Schiller, 2. Hermann und Dorothea von Göthe, 3. Homer's Odyssee, 4. Julius Caesar von Shakespeare. S. C. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Im verfloffenen Schuljahr sind folgende Themata bearbeitet worden: a) im Wintersemester: 1. Eine Herbstlandschaft. Eine Schilderung. 2. Jung gewohnt, alt gethan. Eine Chrie. 3. Exposition der Handlung in Göthe's Hermann und Dorothea. 4. Brief eines jungen Römers an seine Aeltern. Beschreibung einer Seeschlacht. 5. Schilderung eines Erlebnisses aus den Weihnachtsferien. 6. Die Heimkehr des Kriegers in das Vaterhaus [nach Schiller's Piccolomini (Act I, 10)]. 7. Exposition der Handlung in Schiller's Piccolomini (Act I. und II.). 8. Gesuch um Anstellung in einem Geschäft. 9. Buttler in Schiller's Wallenstein. Eine Charakterschilderung. 10. Wahl des Berufs. (Probe-Aufsatz.) 11. Ueber den Nutzen und Schaden der Flüsse. 12. Die Ankunft des Frühlings. Eine Schilderung. b) im Sommersemester: 13. Ueber den Werth einer guten Handschrift. 14. Ueber die Wichtigkeit der Telegraphen. 15. Exposition der Odyssee (Gesang 1—4). 16. Ist Caesar's Verfahren gegen die Usipeter und Tencteren zu billigen oder nicht? 17. Das Leben der Phäaken. Nach Homer. 18. Ein Erlebniss aus den Hundstagsferien. 19. Die Kugelgestalt der Erde. (Probe-Aufsatz.) 20. Lob der Fussreisen. 21. Rache des Odysseus an den Freiern. Nach Homer's Odyssee.

3. Latein. 4 St. w. Oberl. Dr. Frederichs. K. Zur Lectüre ist das 3te und 4te Buch Caes. de b. G. bestimmt, in der Grammatik soll das frühere Pensum wiederholt und vervollständigt, und dazu die Lehre von dem Tempus, von dem Gerundium, dem Gerundivum und dem Supinum durchgenommen werden. P. Im W.: Vervollständigung der Congruenzlehre, einige besonders wichtige Casusregeln aufs Neue eingeübt; Abl. abs. und Acc. c. Inf. wiederholt und erweitert. W. w. Im W. u. S.: Das Pensum der früheren Klassen. G. L. Im W.: Caes. de b. G. liber III. L. 1. Caes. de b. G. (ed. Teubner.) 2. Grammatik von Burchard. S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

4. Französisch. 4 St. w. Im W. Prof. Pariselle, im S. Dr. Crouze. — K. Die Schüler sollen in den Stand gesetzt werden, ein leichtes historisches Werk zu lesen. Der sechste und siebente Abschnitt aus dem Lehrbuch von Plötz, enthaltend die Elemente über den Gebrauch der Zeiten und Moden, die Syntax des Artikels, des Nomens und des Verbs, sollen durchgenommen werden. Ausserdem sollen die Schüler anfangen, sich der Sprache mündlich zu bedienen. — P. Im W.: Grammatik nach Ploetz Cursus II, Abschnitt VI (Gebrauch der Zeiten und Moden), im S.: Abschnitt VII (Syntax des Artikels, des Nomens und des Adverbs). — W. w. Das Pensum der früheren Klassen. — G. L. Guillaume le Conquérant, livre IV. — A. G. Einige Stellen aus dem gelesenen Abschnitt. — L. 1. Guillaume le Conquérant von Augustin Thierry, herausgegeben von Fulda. 2. Ploetz' Gram., 2 Thl. — S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

5. Englisch. 3 St. w. Oberl. Dr. Vogel. — K. Die Schüler sollen in den Stand gesetzt werden, ein leichtes historisches Werk zu lesen, und anfangen, sich der Sprache mündlich zu bedienen. — P. Im W.: Syntax des Artikels, Nomens, Adjectivs, Zahlworts und Pronomens nach Wagner's Grammatik §. 480—612, im S.: §. 613—713. — W. w. Das Pensum der früheren Klasse. — G. L. Im W.: Aus Herrig's Handbuch die Abschnitte von Sterne, Mackenzie und Pinkerton, im S.: die von Smollet und Goldsmith. — U. W. Aus Herrig's Aufgaben: „Ehrlich währt am längsten“. — A. G. Hamiltons Reise nach London, S. 18—29. — L. 1. Wagner's Grammatik ed. Herrig. 2. Herrig's Handbuch der englischen Nationalliteratur. 3. Herrig's Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. 4. Hamilton's Reise nach London. — S. C. Alle acht Tage eine schriftliche Arbeit, entweder ein Exercitium oder ein Extemporale.

6. Geschichte. 2 St. w. Oberl. Dr. Scholle. — K. Bekanntschaft mit der Geschichte des Mittelalters (namentlich mit der von Deutschland, England und Frankreich). — P. Im W.: Geschichte des Mittelalters von 476—1296, im S.: Von 1296—1517. — A. G. Die chronologischen Data, soweit sie das Pensum der Klasse betreffen. — L. Dielitz, Grundriss der Weltgeschichte.

7. Geographie. 1 St. w. Oberl. Dr. Scholle. — K. Kenntniss der politischen Geographie mit beständiger Rücksicht auf die physische. Da in Tertia die Länder um das Mittelmeer durchgenommen sind, so erstreckt sich der Unterricht hier vorzugsweise auf die nördlichen Länder Europa's. — P. Im W.: Preussen, Deutschland, Grossbritannien, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland. Im S.: Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz. Ausserdem Geographie von Afrika. — L. Voigt, Leitfaden zum geogr. Unterricht.

8. Mathematik. 5 St. w. Oberl. Dr. Flohr. — K. Kenntniss der wichtigsten Sätze der Stereometrie; Uebung in der Berechnung der einfacheren Körper. Fertigkeit in den im praktischen Leben vorkommenden Rechnungsarten und in der Auflösung der Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Kenntniss der Lehre von den Potenzen und Wurzeln. — P. Im W.: 2 St. Geometrie: planimetrische Aufgaben, Stereometrie. 2 St. Arithmetik: die Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Uebung in der Buchstabenrechnung und Wurzelausziehung. Lösung von Gleichungen ersten Grades. 1 St. Praktisches Rechnen, Münz- und Wechselrechnung, Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten. — Im S.: 2 St. Stereometrie. 2 St. Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer oder mehreren Unbekannten. 1 St. Praktisches Rechnen, wie im W. — L. Kambly, Stereometrie. — S. C. Wöchentlich zwei Arbeiten, und zwar 1 geom. und 1 arithm.

9. Physik. 2 St. w. Oberl. Dr. Flohr. — K. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, Gleichgewichts- und Bewegungsgesetze a) der festen, b) der flüssigen und luftförmigen Körper. — P. Im W.: Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, Gleichgewichts- und Bewegungsgesetze der festen, im S. die der flüssigen und luftförmigen Körper. — L. Trappe's Physik.

10. Chemie. 2 St. w. Oberl. Dr. Schoedler. — K. Einleitung in die Chemie und Uebersicht der Grundstoffe. — P. Im W.: Einleitung in die Chemie und die Metalloide, Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, im S.: Uebersicht der Grundstoffe, specieller die Metalloide, Schwefel und Chlor. — L. Wöhler's Grundriss der unorganischen Chemie.

11. Naturgeschichte. 2 St. w. Oberl. Dr. Schoedler. K. Allgemeine Oryktognosie; ausserdem Wh. resp. Ergänzung des naturgeschichtl. Pensums der Ober-Tertia. P. Im W.: Krystallographie (das Tesseralsystem). Die physikalischen und chemischen Eigenschaften der Mineralien, im S.: Botanik. Eingehendere Betrachtung der wichtigsten phanerogamischen Pflanzenfamilien. Uebungen im Bestimmen der Pflanzen. W. w. Das Wichtigste aus der Organographie, sowie die Eintheilung der Pflanzen a) nach dem Linnéschen, b) nach dem natürlichen System. L. Leunis Schulnaturgeschichte. Thl. 1, 2 und 3.

12. Zeichnen. 2 St. w. Troschel. K. Theorie der Perspective. P. Im W. u. S.: Ausführung perspectivischer Aufgaben (Gewölbe, Interieurs), Freihandzeichnen a) nach Vorlegeblättern (Arabesken, Thiere, menschliche Figuren, zuweilen auch ausgeführte Landschaften), b) nach Gypsen (antike Köpfe mit Anwendung der Estompe und zweier Kreiden), c) nach der Natur (Schädel und Knochen der Menschen).

13. Gesang. Cfr. Prima.

Ober-Tertia.

Cursus einjährig. Coet. 1. Ordin. Oberl. Bussmann. Coet. 2. Ordin. Oberl. Dr. Scholle.

1. Religion. 2 St. w. Coet. 1. Oberl. Bussmann, Coet. 2. im W. Dr. Preuss, im S. Dr. Dambach. K. Kenntniss der Apostelgeschichte. P. G. L. im W.: Die Apostelgeschichte Cap. 1—12, im S.: Cap. 13—28. W. w. Die Eintheilung des Kirchenjahrs und der Katechismus, namentlich Hauptstück 4 und 5. A. G. Die Lieder No. 121, 146, 573, 922 und die biblischen Belegstellen Act. 2, 22—24 u. 38. Act. 4, 12. Act. 5, 29. Act. 20, 17—21 und 28—32. 1. Petri 1, 18—19. Hebräer 12, 5—7 und V. 11. L. 1. Bibel. 2. Katechismus. 3. Gesangbuch.

2. Deutsch. 3 St. w. Coet. 1. Oberl. Bussmann. Coet. 2. Dr. Preuss. K. Cf. U. P. O. § 2. *Grammatische Sicherheit im Gebrauch der Muttersprache, nebst angemessener Fertigkeit in correcter mündlicher und schriftlicher Anwendung derselben nach den Anforderungen der Verhältnisse des gemeinen Lebens.* — P. a) 1 St. Elemente der Verslehre und der Poetik, soweit sie zum Verständniss der gelesenen und vorgetragenen Gedichte nöthig sind. b) 1 St. Uebungen im freien Vortrage und im Declamiren im Anschluss an das Gelesene. c) 1 St. Aufsätze. Lehre vom Satz- und Periodenbau und von der inneren und äusseren Form der Briefe. G. L. Im W.: Die Jungfrau von Orleans, im S.: Der dreissigjährige Krieg (2. Hälfte) von Schiller. W. w. Die Form- und Satzlehre. Von Zeit zu Zeit wurde ein orthographisches Dictat geschrieben. A. G. Einige Stellen aus der Jungfrau von Orleans und einige Gedichte von Schiller. L. Der Cid von Herder. Die Jungfrau von Orleans von Schiller. Der 30jährige Krieg von Schiller. S. C. Alle 14 Tage abwechselnd ein Aufsatz oder eine schriftl. Ausarbeitung besonders zur Anwendung grammat. Regeln.

3. Latein. 5 St. w. Coet. 1. Dr. Euler. Coet. 2. im W. Oberl. Dr. Frederichs, im S. Cand. Dr. Lortzing. K. Cf. U. P. O. S. 3. § 4. *Beim Abgange aus Tertia muss erreicht sein: Sicherheit in der Elementargrammatik und genügende Vocabelkenntniss, um mit Hilfe von beiden den Cornelius Nepos und leichtere Abschnitte des Julius Caesar oder eine für diese Stufe geeignete Chrestomathie verstehen und übersetzen zu können.* — P. 3 St. w. Lectüre. 2 St. Grammatik. Vervollständigung der Casuslehre. Die Lehre von der Uebereinstimmung des Prädikats mit dem Subj., des Attributs mit seinem Nomen. Vom Nom. und Inf., Acc. c. Inf. und Abl. abs. W. w. Die Formenlehre. G. L. Caes. de bello Gallico, lib. II, L. 1. Lat. Grammatik von Burchard. 2. Caesaris Commentarii de bello Gallico. S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder Extemporale.

4. Französisch. 4 St. w. Coet. 1. Dr. Vogel. Coet. 2. Im W. Dr. Vogel, im S. Dr. Marthe. K. Cf. U. P. O. S. 3. *Kenntniss der Formenlehre und der häufiger vorkommenden Vocabeln, so dass der Schüler befähigt ist, leichte Stellen historischen Inhalts ins Deutsche und einfache deutsche Sätze ins Französische zu übersetzen.* — P. im W.: Plötz, Schulgrammatik 2. Theil. Abschnitt III. (Anwendung von avoir und être bei der Conjugation. Reflexive und unpersönliche Verben). Abschnitt IV. (Formenlehre des Nomens und des Adverbs. Das Zahlwort. Die Präposition), im S.: Abschnitt V. (Das Wichtigste über die französische Wortstellung). W. w. Plötz. Abschnitt I. und II. (Bemerkungen über die regelmässigen und unregelmässigen Verben). G. L. Chrestomathie von Plötz. Section II. 1—13. IX. 6—9, X. 2. U. w. Plötz. 2. Theil. Lection 24—45. L. 1. Französische Grammatik von Plötz. II. Theil. 2. Chrestomathie von Plötz. S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

5. Englisch. 4 St. w. Coet. 1. Dr. Vogel. Coet. 2. Dr. Scholle. K. Cf. U. P. O. S. 3. *Im Englischen muss die grammatische Grundlage und einige Vocabelkenntniss, auch Bekanntschaft mit den*

wichtigsten Regeln der Aussprache und einige Uebung im Lesen, so wie im Verstehen leichter Sätze vorhanden sein. — P. im W. und S.: Declination des Substantivs und Pronomens, Steigerung der Adjectiva, Plural des Adjectivs, Bildung des Adverbs, Regeln über den Gebrauch von Hilfsverben und defektiven Verben. W. w. Die Zahlwörter. G. L. im W.: van Dalen pag. 61—67, 69—77, 122—127, 132—134, im S.: pag. 77—83, 100—104, 143—151 und ausgewählte Gedichte. W. w. van Dalen l. c. A. G. Fast alle gelesenen Stücke. L. Heuristisches Elementarbuch der englischen Sprache von van Dalen. S. C. Alle 8 Tage abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

6. Geschichte. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Oberl. Dr. Frederichs, im S. Cand. Dr. Lortzing. Coet. 2. Oberl. Dr. Scholle. K. Cf. U. P. O. I. § 4, S. 3. *Beim Abgange aus Tertia muss erreicht sein: Uebersichtliche Bekanntschaft mit den wichtigsten welthistorischen Begebenheiten und genauere Kenntniss der vaterländischen Geschichte, d. h. der brandenburgisch-preussischen, im Zusammenhange mit der deutschen.* P. im W.: Römische Geschichte bis zum Kaiser Marcus Aurelius, im S.: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexander's d. G. L. Grundriss der Weltgeschichte von Dieltz.

7. Geographie. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Oberl. Dr. Frederichs, im S. Cand. Dr. Lortzing. Coet. 2. Oberl. Dr. Scholle. K. Cf. U. P. O. I. § 4, S. 3. *Die Elemente der mathematischen Geographie, soweit sie nach dem Standpunkt der unteren und mittleren Klassen behandelt werden können; Bekanntschaft mit den allgemeinen Verhältnissen der Erdoberfläche und der Erdtheile, insbesondere Europas; speciellere Kenntniss der topischen und politischen Geographie von Deutschland.* — P. im W.: Die Länder um das Mittelmeer, mit Rücksicht auf die alte und neue Geographie; specieller Italien, mit Rücksicht auf die römische Geschichte. Ausserdem die Elemente der mathemat. Geographie. Im S.: Asien und im Anschluss an die Geschichte specieller Alt-Griechenland und die vorder-asiatischen Länder. L. 1. Leitfaden der Geographie von Voigt. 2. Atlas.

8. Mathematik. 6 St. w. Coet. 1. Lehrer Thurein. Coet. 2. Dr. Kretschmer. K. Cf. U. P. O. S. 3. *Beim Abgange aus der Tertia muss erreicht sein: Sicherheit in den Rechnungen des gemeinen Lebens und in der ebenen Geometrie; demgemäss Befähigung, die in den niederen Gewerben vorkommenden mathematischen Constructionen zu verstehen und verständig auszuführen.* — P. im W.: Geometrie 3 St. Proportionalität gerader Linien, Aehnlichkeit der Figuren, Berechnung des Kreises nach Kambly. Abschn. V. u. VI. Algebra 1 St. Uebungen in der Buchstabenrechnung. Ausziehung der Quadratwurzeln. Rechnen 2 St. Uebungen aus Koch, Heft VI. Procentbestimmungen, Zins- und Rabatt-Rechnung, besonders die schwierigeren Aufgaben. Uebungen aus dem Heft VII. Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Im S.: Geometrie 3 St. Von der Proportionalität gerader Linien, Aehnlichkeit der Figuren und Berechnung des Kreises, Kambly Abschn. 5 und 6. Rechnen 2 St. a) Algebra. 1 St. Uebungen in der Buchstabenrechnung. Ausziehung der Quadratwurzel. b) Prakt. Rechnen. 2 St. 1 St. Wh. der Zins- und Rabatt-Rechnung. 1 St. für die Termin-, Gesellschafts- und Mischungs-Rechnung. W. w. das Pensum der Unter-Tertia. L. 1. Planimetrie v. Kambly. 2. Rechenbuch v. Koch, Heft VI. und VII. S. C. Wöchentlich zwei Arbeiten, und zwar 1 geom. u. 1 arithm.

9. Naturgeschichte. 2 St. w. Coet. 1 und 2. Oberl. Dr. Schoedler. K. Cf. U. P. O. S. 3. *Beim Abgange aus der Tertia soll erreicht sein: Kenntniss der wichtigeren am Orte und in der Umgegend vorkommenden Naturproducte, so wie der in den Gesichtskreis des Schülers fallenden Naturerscheinungen und ihrer Gründe, verbunden mit einer durch vielfache Uebung erworbenen Geschicklichkeit im Beobachten, so wie im mündlichen und schriftlichen Referiren über das Beobachtete.* — P. im W.: Zoologie: Die Gliedertiere mit Ausnahme der Arachniden. Im S.: Botanik: Uebungen im Bestimmen von Pflanzen. Uebersicht des Pflanzenreichs nach dem natürlichen Systeme. L. Leunis Schulnaturgeschichte. Thl. 1 u. 2.

10. Zeichnen. 2 St. w. Lehrer Troschel. K. u. P. Wh. des Pensums der Unter-Tertia, dazu die Drei-Viertel-Construction der Köpfe. Projectionslehre, und zwar: a) Die Lehre vom Grund- und Aufriss. b) Konstruktion von regelmässigen Figuren (Polygonen und Ellipsen). c) Projektionen regelmässiger Körper in gerader und gehobener Stellung.

11. Gesang. Cf. Prima.

Unter-Tertia.

Cursus einjährig. Coet. 1. Ordin. Oberl. Dr. Vogel. Coet. 2. Ordin. Oberl. Dr. Pierson.

1. Religion. 2 St. w. Coet. 1. Dr. Preuss. Coet. 2. Oberl. Bussmann. K. und P. Die evangelische Geschichte nach dem Evangelium Lucae. Das Kirchenjahr. W. w. Hauptstück 1, 2, 3 des Kate-

chismus. G. L. Evangelium Lucae. A. G. Die Lieder Nr. 134, 280, 333, 900 und die biblischen Belegstellen: Hebr. 1, 1-3; Luc. 1, 35; Luc. 2, 1-14; Luc. 23, 32-34 und 39-46; Luc. 24, 50-51; 1 Joh. 5, 20. L. 1. Bibel. 2. Katechismus. 3. Berl. Gesangbuch.

2. Deutsch. 3 St. w. Coet. 1. im W. Cand. Dr. Lortzing, im S. Dr. Euler. Coet. 2. Oberl. Dr. Pierson. K. Kenntniss der epischen Poesie, besonders der Balladen und Romanzen von Schiller. Kenntniss der äusseren Form des Briefes, der Lehre vom Satz- und Periodenbau, der Interpunction. Möglichste Sicherheit in der Orthographie. — P. Im W. u. S.: Lehre vom Satz- und Periodenbau, Interpunction. Orthographische Uebungen. Aufsätze, vorzugsweise Erzählungen, theils nach eigener Erfindung, theils nach Anleitung des Lehrers, z. B. Erklärung leichter Sprüchwörter, Uebersetzungen aus fremden Sprachen, Inhaltsangabe von gelesenen Schriften, Beschreibungen, Nachbildungen, Briefe. Declamationen besonders Schiller'scher Gedichte. W. w. Das Pensum der früheren Klassen. G. L. a) Schiller's Gedichte, b) Wilhelm Tell, c) der dreissigjährige Krieg (I. Theil). A. G. Schiller'sche Gedichte. L. 1. Schiller's Gedichte. 2. Schiller's Wilhelm Tell. 3. Schiller's 30jähriger Krieg. S. C. Wöchentlich 1 Arbeit (abwechselnd ein Aufsatz oder ein Dictat).

3. Latein. 5 St. w. Coet I. im W. Cand. Dr. Lortzing, im S. Dr. Euler. Coet. II. Oberl. Dr. Pierson. K. u. P. Die Casuslehre, besonders die Lehre vom Gen. u. Abl. und die Regeln vom Acc. c. Inf. und Abl. abs. W. w. Formenlehre und die Syntax des Nom., Dat. u. Acc. G. L. Cornelius Nepos: Epaminondas. L. 1. Cornelius Nepos. 2. Lat. Grammatik von Burchard. S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

4. Französisch. 4 St. w. Coet. 1. Oberl. Dr. Vogel. Coet. 2. im W. Dr. Crouze, im S. Candidat Ulbrich. — K. Kenntniss der unregelmässigen Verben. Plötz, Abschn. I u. II. — P. Im W.: Orthographische Eigenthümlichkeiten einiger regelmässiger Verben. Plötz, Schulgramm. II, Lect. 1-5. Die unregelmässigen Verben, Plötz, II, 6-23. — W. w. Die Conjugation des regelmässigen Verbs. — G. L. Im W.: Plötz, Chrestom. S. 50, 51, S. 26-30, S. 34-37. VIII. 8, 9, 10. S. 200-203, im S.: S. 37-42 und Section VIII. 4, 5, 6. — U. W. Die deutschen Lektionen von Plötz aus den angegebenen Abschnitten. — A. G. Plötz, Chrest. VIII. 8 u. 9. — L. 1. Französ. Gramm. von Plötz, II. Thl. 2. Chrestomathie von Plötz. — S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

5. Englisch. 4 St. w. Coet. I. Oberl. Dr. Vogel. Coet. II. Oberl. Dr. Pierson. — K. u. P. Die regelmässige Formenlehre. — G. L. Im W.: van Dalen's El., Abschnitt 1, 3, 4, 8 mit Auswahl, im S.: S. 37-41 u. 107-111. — U. W. Die deutschen Stücke von van Dalen mit Auswahl. — A. G. van Dalen, S. 3 u. 4, S. 100-108, 163 u. 167. — L. Heuristisches Elementarbuch der englischen Sprache von van Dalen. — S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

6. Geschichte. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Marthe, im S. Dr. Preuss. Coet. 2. Oberl. Dr. Pierson. K. und P. Das Pensum wird im W. vorgetragen und im S. repetirt. Deutsche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des preussischen Staats. — L. 1. Grundriss der Weltgeschichte von Dieltz. 2. Leitfaden der preuss. Geschichte von Hahn.

7. Geographie. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Marthe, im S. Dr. Preuss. Coet. 2. Oberl. Dr. Pierson. — P. Im S. u. W.: Geographie von Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. — L. 1. Leitfaden der Geographie von Voigt. 2. Atlas.

8. Mathematik. 6 St. w. Coet. 1. Lehrer Thurein. Coet. 2. Dr. Kretschmer. — P. Im W. und S.: a) Geometrie, 3 St. Vom Kreise und Flächeninhalt geradliniger Figuren. Kambly 3, 4. b) Algebra. 2 St. Dezimalbrüche. Elemente der Buchstabenrechnung (4 Species). c) Rechnen. 1 St. Procent-, Zins- und Rabattrechnung. — W. w. a) Geometrie: Congruenzsätze, Sätze vom Dreieck und den Winkeln. b) Regeldetri u. Bruchrechnung. — L. 1. Geometrie von Kambly. 2. Rechenbuch von Koch, VI. Heft. — S. C. Wöchentlich 2 Arbeiten, eine geometrische und eine algebraische resp. Rechen-Arbeit.

9. Naturgeschichte. 2 St. w. Coet. 1 u. 2. Oberlehrer Dr. Schödler. K. Kaltblütige Wirbelthiere und allgemeine Uebersicht der Insecten. — P. Im W. und S.: Zoologie. Amphibien, Fische und Uebersicht der Insecten. — L. Schulnaturgeschichte von Lennis. Thl. 1.

10. Zeichnen. 2 St. w. Lehrer Troschel. K. Kenntniss der Elemente der Perspective. Freihandzeichnen. — P. Freihandzeichnen nach Holzkörpern und Ornamenten. Die Proportionen des menschlichen Gesichts werden besprochen und durch Vorzeichnungen des Lehrers an der Wandtafel eingeübt, wobei die Schüler abwechselnd als Modelle dienen.

11. Gesang. Cf. Prima.

Quarta. Cursus einjährig.

Coet. 1. Ordin. Dr. Preuss. Coet. 2. Ordin. Lehrer Siegfried.

1. Religion. 2 St. w. Coet. 1. Dr. Preuss. Coet. 2. Oberlehrer Bussmann. K. Kenntniss der Geschichte des Reiches Gottes im A. Bunde, besonders auch der Weissagungen auf Christus. — P. Im W.: Gesch. d. A. Bundes von Adam bis Salomo. Erklärung der Weissagungen, 1. Mos. 3. 12. 49. 2. Sam. 7. Psalm. 2 und 110. — Im S.: Gesch. d. A. Bundes v. Rehabeam bis auf Christus. Erklärung d. Weissagungen Jes. 7; 9; 53 und 61, Micha 5, Dan. 7, Sach. 9, Maleachi 3 und 4. — W. w. Die 3 ersten Hauptstücke des Katechismus. — A. G. Das 4. und 5. Hauptstück des Katechismus; die Lieder No. 216, 296, 774, 775, 897 und die biblischen Belegstellen Gen. 3, 14–15; 12, 1–3; Gen. 49, 8–10; 2 Sam. 7, 12–16; Psalm 110 ganz, Jes. 7, 14, Jes. 53, 1–12.

2. Deutsch. 3 St. w. Coet. 1. Dr. Preuss. Coet. 2. Im W. Lehrer Siegfried, im S. Oberl. Bussmann. K. Kenntniss des einfachen und des zusammengesetzten Satzes. P. Im W. u. S.: Uebungen im euphonischen Lesen nach Hiecke's Lesebuch. Anfangsgründe der Satzlehre, Befestigung der Orthographie, Lehre vom Gebrauch der Casus mit besonderer Rücksicht auf die Rection der Adjectiva und der Verba. Aufsätze: Beschreibungen, Erzählungen nach Mustern, Briefe nach Dictaten, die zugleich als orthographische Uebung dienen. — W. w. das Pensum der Quinta. — G. L. wurde aus Hiecke's Lesebuch S. 121–129 und 161–167. — A. G. wurden einzelne Gedichte. — L. 1. deutsches Lesebuch von Hiecke. 2. Auswahl deutscher Gedichte von Echtermeyer. — S. C. Wöchentlich eine Arbeit, und zwar entweder eine grammatische resp. orthographische Uebung oder ein Aufsatz.

3. Latein. 6 St. w. Coet. 1. Dr. Preuss. Coet. 2. Lehrer Siegfried. K. Sicherheit in der Etymologie, Bekanntheit mit der Syntax des Nom., Dat. und Accus. (Städtenamen). — P. Im W. u. S.: Syntax des Nominat., Dat. und Accus. — W. w. die Formenlehre, namentlich die Conjugationen. — G. L. Burchard, Curs. I, Abschn. XVI u. XVII. — L. Lat. Schulgr. von Burchard. — S. C. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium oder ein Extemporale.

4. Französisch. 5 St. w. Coet. 1. Dr. Marthe. Coet. 2. Im W. Dr. Rathke; im S. Cand. Ulbrich. — P. Im W.: Plötz, Curs. I, Abschn. 4 und 5. — G. L. Lesebuch von Plötz, Curs. I, Abschn. 1, 2, 3, 8, 9 u. 13. — Im S.: Plötz, Elementargramm. II. Thl. Lect. 61–112. — W. w. Das Pensum der Quinta. — A. G. Fast alle gelesenen Stücke. — L. Französ. Elementar-Grammat. von Plötz. — S. C. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale.

5. Geschichte. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Rathke; im S. Dr. Euler. Coet. 2. Lehrer Siegfried. K. Bekanntheit mit der preussischen Geschichte in ihren Hauptmomenten. — P. Im W.: Die Zeit bis 1740. Im S.: Die Zeit von 1740–1815. — L. Leitf. der preussischen Geschichte von Hahn

6. Geographie. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Rathke; im S. Dr. Euler. Coet. 2. Lehrer Siegfried. K. Preussen und Deutschland im Anschluss an die preussische Geschichte. — P. Im W. und S.: Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der für die preussische Geschichte wichtigen Punkte. — L. 1. Leitfaden der Geographie von Voigt. 2. Atlas von Sydow.

7. Mathematik. 6 St. w. Coet. 1. Lehrer Thurein. Coet. 2. Dr. Kretschmer. K. a) Geometrie. Die Sätze von den Parallellinien und der Congruenz der Dreiecke mit ihren einfachsten Anwendungen. b) Rechnen. Sicherheit in den Schlüssen der Regeldetri, Festigkeit in der Ausrechnung. — P. Im W. und S.: a) Geometrie. 3 St. Von den geraden Linien, geradlinigen Winkeln, Parallellinien und den geradlinigen Figuren. b) Rechnen. 3 St. Regeldetri mit Brüchen (einfache und zusammengesetzte) und Kettensatz. — L. 1. Geometrie von Kambly. 2. Rechenbuch von Koch, V. Heft. — S. C. Wöchentlich 2 Arbeiten, und zwar eine geom. und eine Rechen-Arbeit.

8. Naturgeschichte. 2 St. w. Coet. 1. Oberl. Dr. Vogel; Coet. 2. Dr. Vogel. K. Warmblütige Wirbelthiere; Organographie der Pflanzen und Linnésches System. — P. Im W.: Zoologie. Säugethiere und Vögel. Im S.: Botanik. Organographie der Pflanzen. — L. Schulnaturgeschichte von Leunis, I und II.

9. Schreiben. 2 St. w. Coet. 1 und 2. Im W. Lehrer Zietzki; im S. Lehrer Scherfling. K. Uebungen im Schön- und Schnellschreiben in zusammenhängender Schrift.

10. Zeichnen. 2 St. w. Coet. 1 und 2. Zeichenlehrer Troschel. K. und P. Im W. und S.: Elemente der Lehre von der Perspective mit besonderer Rücksicht auf die Anwendung der Distance-Puncte. Geometrische und perspectivische Zeichnungen von Holzkörpern, Gefässen und Ornamenten

wurden angefertigt und dabei die Perspective practisch geübt. Freies Handzeichnen auf Tonpapier mit schwarzer und weisser Kreide.

11. Gesang. 1 St. w. Coet. 1 und 2. Lehrer Seidel. K. und P.: Einübung von Chorälen. Gesang- und Treffübungen in den verschiedenen Tonarten. — L. Gesangübungen von Hauer.

Quinta. Cursus einjährig.

Coet 1. im W. und S. Dr. Kretschmer. Coet. 2. Dr. Marthe.

1. Religion. 3 St. w. Coet. 1. Oberl. Bussmann. Coet. 2. Dr. Marthe. K.: Bibl. Geschichte A. und N. Testaments, Eintheilung des Kirchenjahres. Katechismus Hptst. 1, 2, 3. — P. Das Leben Jesu nach dem Evangelium Matthäi. W. w. das Pensum der Sexta. G. L. Evang. Matthäi. A. G. die Lieder Nr. 191, 212, 388 und 438, ausserdem die Sprüche Matthäus 5, 3—12, 6, 24—34. 7, 7—11, 19, 13—14. 26, 27—28. 26, 63—64. 28, 18—20. L. 1. Bibel. 2. Katechismus. 3. Berl. Gesangbuch.

2. Deutsch. 4 St. w. Coet 1. Dr. Kretschmer. Coet. 2. Lehrer Siegfried. K.: Sicherheit in der Declination und Conjugation. Kenntniss der Satztheile. Gebrauch der Casus, besonders nach den Verhältnisswörtern. — P. Im W. und S.: Lese - Uebungen mit mündlicher Wiederholung des Gelesenen. Die Lehre vom einfachen Satz (Auflösung und Construction einfacher Sätze), Rection, besonders der Präpositionen; Rection der Adjectiva und Verba (Deklin. und Conjugation); orthographische Uebungen. Mündliche und schriftliche Erzählungen nach dem Vortrage des Lehrers oder vorgelesenen Stücken. Umbildungen leichter prosaischer oder poetischer Muster. Deklamation (die zu lernenden Gedichte wurden als orthographische Uebungen dictirt). G. L. Berl. Lesebuch II. Theil Seite 46—120. A. G. Einige Gedichte und Erzählungen aus dem Berl. Lesebuch. L.: Berl. Lesebuch II. Theil. — S. U.: Wöchentlich entweder ein Aufsatz oder eine grammatische Arbeit, resp. eine orthographische Uebung.

3. Latein. 8 St. w. Coet. 1. Oberl. Bussmann. Coet. 2. Lehrer Siegfried. K. Abschluss der Formenlehre. P. Numeralia, Deponentia, Conjugatio periphrastica und unregelmässige Verba, Praepositionen und Adverbia. — W. w. das Pensum der Sexta. — G. L. und U. w.: Burchard's Gramm. Cursus I. Abschn. XI.—XV. — A. G. die wichtigsten Stammverba. — L. 1. Latein. Grammatik von Burchard. — S. C.: Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale.

4. Französisch. 5 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Rathke; im S. Cand. Ulbrich. Coet. 2. Dr. Marthe. K.: Sicherheit in der Conjugation von avoir und être und einige Fertigkeit in der Uebersetzung leichterer Sätze aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt. Bekanntschaft mit den wichtigsten Regeln der Aussprache und einige Fertigkeit im Lesen. — P. Im W. und S.: Ploetz: Cursus I. Lection 1—60. — L.: Franz. Elementargrammatik von Ploetz. — S. C.: Wöchentlich abwechselnd eine in der Klasse geschriebene Probearbeit oder zu Hause verfertigte Uebersetzung aus dem Lesebuch von Ploetz.

5. Geschichte. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Kretschmer, im S. Dr. Marthe. Coet. 2. Im W. Dr. Rathke; im S. Cand. Dr. Müller. — K.: Allgemeine Kenntniss der mittleren Geschichte. — P. Im W.: Von der Völkerwanderung bis zum Ende der Kreuzzüge. — Im S.: Vom Ende der Kreuzzüge bis zur Reformation. — L.: Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz.

6. Geographie. 1 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Kretschmer; im S. Dr. Marthe. Coet. 2. Im W. Dr. Rathke; im S. Cand. Dr. Müller. K.: Kenntniss der physischen Geographie von Europa, besonders von Deutschland. — P. Im W.: Physische Geographie von Europa, besonders von Deutschland. — Im S.: Wiederholung resp. Ergänzung desselben Pensums. — L.: 1. Leitfaden der Geographie von Voigt. 2. Atlas.

7. Mathematik. 4 St. w. Coet. 1. Dr. Kretschmer. Coet. 2. Im W. Lehrer Böhm, im S. Lehrer Thurein. K. Geometrie: Kenntniss der einfachsten Constructionen. Rechnen: Regeldetri mit ganzen Zahlen, die 4 Species mit Brüchen. — P. Im W. und S.: Geometrie 2 St. Lösung einfacher Aufgaben mit Lineal und Zirkel, Construction geradliniger Figuren und der bekannten gebogenen Linien. Rechnen 2 St. Regeldetri mit ganzen Zahlen. Zeitrechnung. Die 4 Species mit Brüchen. — L.: 1. Geometrie von Kambly. 2. Rechenbuch von Koch, III. und IV. Heft. — S. C.: Alle 14 Tage eine geomet. Arbeit. Jede Woche eine Rechenaufgabe.

8. Schreiben. 2 St. w. Coet. 1. Lehrer Scherfling. Coet. 2. Im W. Lehrer Paul, im S. Lehrer Scherfling. K. Die Schüler sollen sowohl deutsch, als auch lateinisch deutlich schreiben, resp.

ein Dictat nachschreiben können. — P. Im W. und S.: Wh. aller Einzelformen aus der lateinischen und deutschen Schrift. Uebungen im Schön- und Schnellschreiben. — S. C.: Wöchentlich eine Seite.

9. Zeichnen. Coet. 1 u. 2, Zeichenlehrer Troschel. K. Die ersten Begriffe der Perspective. — P. Im W. u. S.: Zeichnen nach Holzkörpern mit Lineal und Zirkel nach der Dupuis'schen Methode zusammengestellt. Die ersten Begriffe der Perspective (Horizont und Augenpunkt wurden erklärt und durch Anwendung geübt). Schattirung mit Bleistift auf weissem Papier.

10. Gesang. 2 St. w. Coet. 1 und 2. Im W. Lehrer Ribnitzki; im S. Lehrer Seidel. K. Ziemliche Sicherheit im Treffen und reine Intonation der betreffenden Choräle und Volkslieder. — Im W. und S.: Choräle. Zwei und dreistimmige Lieder aus dem Liederkranz von Hartung und Schmidt. — L.: Liederbuch von Hartung und Schmidt. II. Th.

Sexta. Cursus einjährig.

Coet. 1. Ordin. im W. Dr. Euler, im S. Dr. Lortzing. Coet. 2. Lehrer Schullze.

1. Religion. 3 St. w. Coet. 1. im W. Dr. Marthe, im S. Dr. Dambach. Coet. 2. im W. Dr. Rathke, im S. Lehrer Schullze. K. Allgemeine Uebersicht über die Geschichte des alten Bundes. — P. im W. Von Adam bis Samuel, im S. von Samuel bis Esra. W. w. die 10 Gebote. A. G. Katechismus Hauptst. 1 und 3; die Lieder Nr. 147, 194, 281, 657, 719 und 942, die Sprüche 2. Petr. 1, 19—21; 2. Tim. 3, 16—17; Psalm 23 ganz; Jes. 9, 6—7; Jes. 53, 4—5; Micha 5, 1; Maleachi 3, 1. — L. 1. Bibel. 2. Katechismus. 3. Berl. Gesangbuch.

2. Deutsch. 4 St. w. Coet. 1. Dr. Lortzing. Coet. 2. Lehrer Schullze. K.: Allgemeine Kenntniss der Wörterklassen und des einfachen Satzes. Möglichste Sicherheit in der Rechtschreibung nach leichten Dictaten und im Lesen. — P. Im W. und S.: Einübung der Begriffswörter, Fürwörter und Präpositionen mit dem Dativ und Acc. durch mündliche und schriftliche Uebungen. Erklärung des einfachen Satzes, hauptsächlich im Anschluss an die Lectüre und die zu erlernenden Gedichte. Orthographische Uebungen, bestehend in Dictaten und Abschriften. — L.: Berl. Lesebuch, II. Th. — S. C.: Wöchentlich ein Extemporale nebst Abschrift desselben, sowie eine Abschrift aus dem Lesebuche.

3. Latein. 10 St. w. Coet. 1. Dr. Lortzing. Coet. 2. Lehrer Schullze. K. u. P. im W. u. S.: Einübung der regelmässigen Declinationen und Conjugationen, der Comparation und der Pronomina. Erlernen von Vocabeln und Sätzen, Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt. — L.: Latein. Schul-Grammatik von Burchard. — S. C.: Wöchentlich ein Extemporale nebst Abschrift desselben.

4. Geschichte. 2 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Euler, im S. Cand. Dr. Müller. Coet. 2. Lehrer Lawitzky. K. Allgemeinste Kenntniss der Hauptbegebenheiten der alten (griechischen und römischen) Geschichte. — P. Im W.: Griechische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der wichtigsten Sagen. — Im S.: Römische Geschichte. — L.: Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz.

5. Geographie. 1 St. w. Coet. 1. Im W. Dr. Euler, im S. Cand. Dr. Müller. Coet. 2. Lehrer Lawitzky. K. Allgemeinste Kenntniss der Erdoberfläche. — P. Im W.: Anfangsgründe der mathematischen und physischen Geographie. Kenntniss der Hauptgewässer und Hauptländer der Erde mit besonderer Berücksichtigung Griechenlands. Voigt, Leitfaden, 1. Cursus. — Im S.: wie im W., aber mit besonderer Rücksicht auf Italien. — L.: 1. Leitfaden der Geographie von Voigt. 2. Atlas.

6. Mathematik. 5 St. w. Coet. 1 und 2. Im W. Lehrer Böhm, im S. Coet. 1. Dr. Ohrtmann. Coet. 2. Lehrer Schullze. K. und P. Im W. und S.: a) Geometrie, 2 St. w. Betrachtung der stereometrischen Körper. Die Elemente der geometrischen Formenlehre, verbunden mit Uebungen im Zeichnen. b) Rechnen, 3 St. w. Resolviren, Reduciren und die 4 Species in benannten ganzen Zahlen, mündlich und schriftlich einzuüben. Kopfrechnen auch mit unbenannten Zahlen. — L.: Rechenbuch von Koch, II. Heft. — S. C.: Im Rechnen wöchentlich eine Aufgabe.

7. Schreiben. 3 St. w. Coet. 1. Im W. Lehrer Ribnitzky, im S. Lehrer Scherfling. Coet. 2. Im W. Lehrer Paul, im S. Lehrer Scherfling. K. und P. Wiederholung aller Einzelformen des deutschen und lateinischen Alphabets in genetischer Folge; Uebungen derselben in Wörtern und Sätzen. — L.: Lesshaft'sche Normalhefte. — S. C.: Wöchentlich 2 Seiten zur Uebung im Schönschreiben.

8. Zeichnen. 2 St. w. Coet. 1. und 2. Lehrer Lawitzky. P. im W. und S.: Erste Uebungen nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Schultafel.

9. Gesang. 2 St. w. Coet. 1 u. 2. im W. Lehrer Paul, im S. Lehrer Geyer. K. u. P. im W. und S.: Zweistimmige Lieder und Choräle. Treffübungen. — L. Schulliederbuch von Hartung und Schmidt. II. Theil.

B. Lehrplan der mit der Dorotheenstädtischen Realschule verbundenen Vorschule.

Das Lehrziel der Vorschule ist in der U. P. O., S. 2, § 2. folgendermassen bestimmt: „*Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Dictirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit gleichbenannten Zahlen. In der Religion wird einige Bekanntschaft mit den Geschichten des A. und N. Testaments, sowie (bei den evangelischen Schülern) mit Bibelsprüchen und Liederversen erfordert.*“

Dieses Ziel sucht die Vorschule in vier einander übergeordneten Klassen zu erreichen, deren jede einen halbjährigen Cursus hat.

1. Klasse.

1. Religion. 3 St. w. Lehrer Paul. K. u. P. Biblische Erzählungen des Neuen Testaments (Stolzenburg N. T. 21—40). W. w. Stolzenburg 1—19 und gelegentlich Rückblick auf die biblische Geschichte des A. T. A. G. Das 1. Hauptstück (mit den Luther'schen Erklärungen) aus Luther's Katechismus, einige Sprüche und die Lieder No. 43, 494, 635 aus dem Berl. Gesangbuch.

Anmerkung. Die biblischen Erzählungen sind nach W. Stolzenburg's bibl. Geschichte, Breslau 1860, ausgewählt und werden nach dem Lesebuch von O. Schulz gegeben, die Kirchenlieder werden in der Fassung gelernt, in welcher sie das Berlinische Gesangbuch giebt. Die biblischen Geschichten werden so oft erzählt und wieder erzählt, bis sie volles Eigenthum der Kinder geworden sind. Ueber die Auswahl der Sprüche siehe die Anm.

2. Deutsch. 10 St. w. Lehrer Paul. K. Geläufigkeit nicht allein im mechanischen, sondern auch im logisch richtigen Lesen in deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntniss der Redetheile und des einfachen Satzes praktisch eingeübt; Fertigkeit im orthographischen Schreiben. P. Leseübungen im ersten Theil des Berlinischen Lesebuchs Wiedererzählen des Gelesenen. Grammatiche Uebungen mit besonderer Rücksicht auf das Hauptwort, Eigenschaftswort, persönliche Fürwort, Zeitwort und Umstandswort, im Anschluss an das Gelesene. Abschriften aus dem Lesebuch und Schreiben nach Dictaten zur Einübung der Orthographie. Gebrauch der grossen Buchstaben. Gleich und ähnlich klingende Wörter. Uebungen im Decliniren und Conjugiren. W. w. das Pensum der früheren Klasse. A. G. Einige leichte Musterstücke aus dem Lesebuch wurden memorirt und in der Klasse vorgetragen. L. Berl. Lesebuch von O. Schulz. S. C. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten, deren jede etwa $\frac{1}{2}$ Stunde Zeit in Anspruch nimmt.

3. Rechnen. 6 St. w. Lehrer Paul. K. Praktische Geläufigkeit in den vier Species mit unbenannten Zahlen. E. Multiplication und Division mit grösseren unbenannten und gleichbenannten Zahlen, mündlich und schriftlich. W. w. das Pensum der vorigen Klasse. A. G. Das grosse Einmaleins. L. Koch. Heft I. S. C. Wöchentlich 3 Rechenarbeiten, deren jede etwa $\frac{1}{2}$ St. in Anspruch nimmt.

4. Schreiben. 5 St. w. Lehrer Paul. K. Einige Fertigkeit, etwas Dictirtes leserlich nachzuschreiben. P. Einübung der deutschen und lateinischen Schrift in Wörtern und Sätzen. L. Lesshaft'sche Schreibschule. Heft IV, IVa und V. S. C. Wöchentlich 3 Seiten.

5. Gesang. 2 St. w. Lehrer Paul. K. u. P. Treffübungen in der diatonischen Tonleiter, Taktübungen, einstimmige Lieder und Choräle. W. w. die früher erlernten Lieder. A. G. der Text der gesungenen Lieder. L. Erk's Liederkranz. Heft I.

2. Klasse.

1. Religion. 3 St. w. Lehrer Dörre. K. u. P. Biblische Erzählungen des Neuen Testaments (Stolzenburg N. Testament 1—20). W. w. Die zehn Gebote. A. G. Einige Bibelsprüche und die Lieder No. 145, 621, 657.

2. Deutsch. 10 St. w. Lehrer Lawitzky. K. u. P. Uebungen im mechanischen Lesen. Sinn-gemässes Lesen und Zergliedern des Lesestückes. Wiedererzählen des Gelesenen. Der grammatische Unterricht lehnt sich an das Lesebuch, beschränkt sich aber auf die Zergliederung des Satzes nach seinen beiden Hauptbestandtheilen und die allgemeine Kenntniss des Hauptworts, Eigenschaftsworts und Zeitworts. Orthographische Uebungen theils nach Dictaten, theils nach dem Lesebuch. Die Uebungen gehen nicht weiter, als Auge und Ohr sie bedingen. Besonders werden die gedehnten und geschärften Vokale und ausserdem die grossen Anfangsbuchstaben in den eigentlichen Hauptwörtern berücksichtigt. Memoriren und Recitiren kleiner Gedichte. W. w. das Pensum der früheren Klasse. A. G. Gedichte aus dem Berlinischen Lesebuch. L. Berlinisches Lesebuch Theil I. S. C. 2 Abschriften wöchentlich.

3. Rechnen. 6 St. w. Lehrer Lawitzky. K. u. P. Addition, Subtraction und Multiplication mit grösseren unbenannten und gleichbenannten Zahlen. W. w. Das Pensum der früheren Klasse. A. G. Das Einmaleins. L. Koch Heft I. S. C. 3 Arbeiten wöchentlich.

4. Schreiben. 5 St. w. Lehrer Dörre. K. u. P. Das kleine und grosse Alphabet, deutsch und lateinisch, einzeln und in Wörtern, nach der Taktirmethode. L. Lesshafft, Heft 3—5. S. C. Wöchentlich 3 Seiten.

5. Gesang. 2 St. w. K. u. P. Durtonleiter, Treffübungen, einstimmige Lieder und Choräle. A. G. Die Texte der Lieder. L. Liederkranz von Erk, Theil I.

3. Klasse.

1. Religion. 3 St. w. Lehrer Seidel. K. u. P. Biblische Erzählungen des Alten Testaments (Stolzenburg A. T. 22—39). A. G. Die zehn Gebote, einige Bibelsprüche und die Lieder No. 1, 796, 816.

2. Deutsch. 10 St. w. Lehrer Seidel. Leseübungen nach der Handfibel von O. Schulz, um Sicherheit im mechanischen Lesen zu erzielen. Uebungen im Abschreiben und im Nacherzählen gelesener Stücke. Erlernen kleiner Gedichte. Sprech- und Anschauungs-Uebungen mit Rücksicht auf die im Verlage von Winkelmann erschienenen Bildertafeln für den Anschauungs- und Sprachunterricht. A. G. Gedichte aus der Handfibel. L. Handfibel von O. Schulz. S. C. 2 Abschriften wöchentlich.

3. Rechnen. 6 St. w. Lehrer Seidel. K. u. P. Die 4 Species im Zahlenraum von 1—1000 (Zehnersystem) mündlich. A. G. Das kleine Einmaleins. S. C. Wöchentlich 3 Arbeiten.

4. Schreiben. 5 St. w. Lehrer Seidel. K. u. P. Einübung der kleinen und grossen deutschen Buchstaben sowohl einzeln, als in Wörtern und Sätzen nach der Taktirmethode. L. Lesshafft, Heft II. und III. S. C. Wöchentlich 3 Seiten zu schreiben.

5. Gesang. 2 St. w. Lehrer Seidel. K. u. P. Einübung der Tonleiter und kleiner Lieder. Treff- und Taktübungen.

4. Klasse.

1. Religion. 3 St. w. Lehrer Geyer. K. und P. Biblische Erzählungen des alten Testaments (Stolzenburg, A. T. No. 1—21). — A. G. Einige leichte Sprüche und Liederverse, ausserdem die Lieder No. 940 und No. 610.

2. Deutsch. 11 St. w. Lehrer Geyer. K. u. P. Lese- und Sprechübungen von den ersten Anfängen an. Auflösung des Worts in seine Laute; Zusammensetzung des Worts aus seinen Lauten. Lesen kleiner Sätze in der Berlinischen Handfibel. Besprechung des Gelesenen. Orthographische Uebungen nach der Lautirmethode, also nur Berücksichtigung der Orthographie durch das Ohr. Erlernen kleiner Gedichte. Nacherzählen vorgetragener Erzählungen. Erklärung von Bildertafeln.

Anmerkung. Der Lese-Unterricht wird mit dem Schreibe-Unterricht verbunden (Schreiblese-Methode).

3. Rechnen. 6 St. w. Lehrer Dörre. K. u. P. Numeriren und die Species im Zahlenraum von 1—20, mündlich.

4. Schreiben. 6 St. w. Lehrer Geyer. K. u. P. Erlernung der kleinen und grossen deutschen Buchstaben in Verbindung mit dem Lese-Unterricht (Schreiblese-Methode) zur Uebung im Schönschreiben nach den vier ersten Heften von Lesshafft.

Anmerkung I. Die auswendig zu lernenden Lieder sind auf die Vorschule und die Realklassen VI, V, IV und III, die Sprüche auf die Klassen VI, V, IV, III und II vertheilt worden, so dass die Lieder in I und II, die Sprüche aber nur in I repetirt werden.

Anm. II. Der neue Lehrplan für den Zeichenunterricht ist auf Grund des Reglements vom 2. October 1863 festgestellt worden. In demselben stimmt das Pensum der Sexta wörtlich mit dem für die erste Stufe festgestellten Pensum des Reglements, das der Prima wörtlich mit dem Pensum der letzten Stufe des Reglements überein. Die Pensa der 2ten, 3ten und 4ten Stufe haben wir auf die Klassen Quinta, Quarta, Unter-Tertia, Ober-Tertia, Unter-Secunda und Ober-Secunda vertheilt und uns dabei genau an die im Reglement ertheilten Vorschriften gehalten.

Anm. III. Die häuslichen Arbeiten sind so vertheilt, dass sie in den Vorschulklassen und in der Sexta täglich etwa eine Stunde, in Quinta $1\frac{1}{2}$, in Quarta 2, in Tertia $2\frac{1}{2}$, in Secunda 3 und in Prima 4 Stunden in Anspruch nehmen.

Turnunterricht.

Der Turnunterricht wurde während der Wintermonate in dem Saale des Herrn Ballot wöchentlich an zwei Abenden fortgesetzt. Im Sommer turnten die Schüler der Realklassen am Dinstag und Sonnabend Nachmittag auf dem städtischen Turnplatze bei Moabit. Zu diesem Behuf wurden auf den Dinstag Nachmittag keine Unterrichtsstunden gelegt. Die Aufsicht über die Schüler auf dem Turnplatz hat der Lehrer Lawitzky geführt. Die Schüler der Elementarklassen turnten theils Vormittags von 11—12 Uhr, theils Nachmittags von 4—5 Uhr auf dem Schulhofe unter Leitung der Lehrer Paul und Lawitzky.

Themata zu den Abiturienten-Arbeiten. Michaelis 1864:

A. Deutscher Aufsatz: Welche Vortheile gewährt das Zusammenleben in Städten?

B. Englischer Aufsatz: Elisabeth and Mary Stuart.

C. Französisches Exercitium: Von Reval aus marschirte Carl XII mit seiner Cavallerie und nur 4000 Mann Fussvolk immer weiter, ohne den Rest seiner Truppen zu erwarten. Bald befand er sich mit nur 8000 Mann vor den ersten Posten der Feinde. Er zögerte nicht, sie alle nach einander anzugreifen, ohne ihnen die Zeit zu geben zu erfahren, mit welcher kleiner Anzahl sie zu thun hatten. Als die Russen die Schweden herankommen sahen, glaubten sie ein ganzes Heer zu bekämpfen zu haben. Die Vorhut (*garde avancée*) von 8000 Mann, welche einen Posten inne hatte, wo 100 Mann ein ganzes Heer aufhalten konnten, floh beim ersten Herannahen (*approche*) der Feinde. Die 20,000 Mann, die hinter ihnen standen, wurden von Schrecken ergriffen und brachten (*aller porter*) die Unordnung ins Lager. Alle Posten wurden in zwei Tagen genommen, und was bei anderen Gelegenheiten für drei Siege angesehen worden wäre, verzögerte den Marsch des Königs nicht um eine Stunde. Endlich erschien er mit seinen von einem so langen Marsch ermüdeten 8000 Mann vor einem Lager von 80,000 Russen. Kaum hatten seine Truppen einige Ruhe genossen, so gab er seine Befehle für den Angriff; 2 Raketen (*une fusée*) sollten das Signal sein. Ein Officier stellte ihm die Grösse der Gefahr vor, aber er unterbrach ihn, indem er sagte: Was, Sie zweifeln, dass ich mit meinen 8000 tapfern Schweden 80,000 Russen über den Haufen werfe (*passer sur le corps à quelqu'un*)? Einen Augenblick darauf, fürchtend, dass in diesen Worten ein wenig Prahlerei (*fanfaronnade*) liege (*y avoir*), lief er dem Officier nach und sagte ihm: Sind Sie denn nicht meiner Meinung? Habe ich nicht zwei Vortheile über die Feinde? Erstens, dass ihnen ihre Cavallerie (*cavalerie*) nicht wird nützlich sein können, und dann, dass, da der Ort sehr eingeengt ist, ihre grosse Anzahl ihnen nur lästig sein wird? Und so werde ich wirklich stärker sein als sie! Der Officier hütete sich wohl, einer anderen Meinung zu sein, und so rückte man am 30. November 1700 gegen die Russen vor. Nach einem dreistündigen Kampfe waren alle Schanzen genommen, und der König verfolgte mit seinem linken Flügel, wenn man so 4000 Mann nennen kann, die nahe an 40,000 Mann verfolgten, den rechten Flügel der Feinde bis zum Flusse Narva.

D. Mathematische Aufgaben: 1) Wie viele Paare von Werthen, und welche reelle Werthe von x und y haben die Gleichungen $(x - y)(x^2 + y^2)(x^3 + y^3) = 90$ und $x^6 - y^6 = 126$? 2) Auf der Peripherie

eines Kreises mit dem Radius a soll der Mittelpunkt eines zu suchenden Kreises liegen, welcher einen zweiten Kreis mit dem Radius b berührt und durch die Mitte der Centrale, deren Länge $= 2c$ ist, geht.
 3) An der Grundlinie eines Dreiecks ist der eine Winkel doppelt so gross, als der andere; die Höhe ist $= h$ und die Differenz der durch dieselbe gebildeten Segmente $= d$. Wie gross sind die Winkel und der Inhalt des Dreiecks? Beispiel $h = 12,5$; $d = 37,5$.
 4) Um ein quadratisches Octaeder mit den Axen a , a und b ist ein Ellipsoid beschrieben. Welche Höhe hat das grösste quadratische Prisma, welches dem Ellipsoide eingeschrieben werden kann? In welchem Verhältniss steht der Inhalt des Prismas zu dem des Octaeders, wenn $b = a\sqrt{3}$ ist?

E. Aufgabe aus der angewandten Mathematik: An einer vertikalen Axe ist mittelst eines Fadens von 2' Länge ein schwerer Körper befestigt. Wie viel Umdrehungen macht die Axe in einer Minute, wenn der Faden mit derselben einen Winkel von 30° bildet?

F. Aufgabe aus der Physik: Wie bestimmt man hohe Wärmegrade mittelst des Luftpyrometers?

G. Aufgabe aus der Chemie: Auf welchen Vorgängen beruht die Bildung des Aethyläthers, und wie ist dieselbe am zweckmässigsten auszuführen?

Uebersicht der Lehrverfassung.

Lehrgegenstand.	Wöchentliche Stundenzahl.																Summa.	
	I.	II A.	II B.	III A. ₁	III A. ₂	III B. ₁	III B. ₂	IV A.	IV B.	V A.	V B.	VI A.	VI B.	1.	2.	3.		4.
1. Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	42
2. Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	10	10	10	11	84
3. Latein	3	4	4	5	5	5	5	6	6	8	8	10	10	—	—	—	—	79
4. Französisch.	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	—	—	—	—	—	—	48
5. Englisch....	3	3	3	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
6. Geschichte .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	26
7. Geographie .	1	1	1	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	—	—	—	—	19
8. Geometrie ..	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	26
9. Rechnen....	3	3	3	4	4	4	4	4	4	2	2	3	3	6	6	6	6	67
10. Physik	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
11. Chemie.....	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
12. Naturgesch..	1	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	17
13. Schreiben ..	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	3	3	5	5	5	6	35
14. Zeichnen ...	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	27
15. Singen	3							1	1	2	2	2	2	2	2	2	—	19
16. Turnen	4							—	—	—	—	—	—	2	2	2	—	12
17. Inspection ..	6							—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
	32	32	32	32	32	32	32	33	33	33	33	32	32	28	28	28	26	545

Vertheilung der Lectionen unter die Lehrer der

Lehrer.	I. Ord. Lehr.	IIa. Ord. 24Stor.	IIb. Ord. Fortsch.	IIIa ₁ . Ord. Lehmann.	IIIa ₂ . Ord. 24Stk.	IIIb ₁ . Ord. Vogel.	IIIb ₂ . Ord. Purjes.
1. Der Director	1 Religion, 2 Deutsch, 3 Gesch. Geogr.						2 Religion.
2. Oberlehrer Busmann				1 Religion, 2 Deutsch.			
3. Oberlehrer Dr. Fiehr	1 Mathematik, 2 Physik.	1 Mathematik, 2 Physik.	1 Mathematik, 2 Physik.				
4. Oberlehrer Dr. Schöller	1 Chemie, 1 Naturgesch.	1 Chemie, 1 Naturgesch.	1 Chemie, 1 Naturgesch.	1 Naturgesch.	1 Naturgesch.	1 Naturgesch.	1 Naturgesch.
5. Oberlehrer Dr. Frederichs	1 Latein.	4 Latein.	4 Latein, 2 Deutsch.		1 Latein.		
6. Oberlehrer Dr. Vogel		1 Englisch.	1 Englisch.	4 Englisch.		4 Französisch, 4 Englisch.	
7. Oberlehrer Dr. Pierson		1 Deutsch, 1 Gesch. Geogr.					1 Deutsch, 1 Latein, 4 Gesch. Geogr., 4 Englisch.
8. Oberlehrer Dr. Schelle	1 Französisch, 2 Englisch.	4 Französisch.	1 Gesch. Geogr.		4 Englisch, 1 Gesch. Geogr.		
9. Siegfried		1 Religion.	1 Religion.				
10. Dr. Preuss				1 Deutsch.		4 Gesch. Geogr.	
11. Thurein				6 Mathematik.		6 Mathematik.	
12. Dr. Marthe				4 Französisch.		2 Religion.	
13. Schallas							4 Deutsch, 10 Latein, 2 Religion, 3 Griech.
14. Tröschel	1 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	1 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.
15. Dr. Euler						1 Latein, 2 Deutsch.	
16. Dr. Lertzling, Cand. prob.				1 Latein, 4 Gesch. Geogr.			
17. Dr. Kratzschmer, Cand. prob.				4 Mathematik.			6 Mathematik.
18. Dr. Crouse			4 Französisch.		4 Französisch.		
19. Ulbrig							4 Französisch.
20. Dr. Müller							
21. Dr. Christmann							
22. Scherffing							
23. Paul							1 Religion, 10 Deutsch, 6 Griech., 1 Schreih, 2 Gesang.
24. Lawitzky							10 Deutsch, 6 Griech.
25. Seidel				1 Hebräer Gesang.			1 Religion, 10 Deutsch, 5 Schreih, 2 Gesang.
26. Geyer							4 Religion, 11 Deutsch, 4 Schreih.
27. Dörre							1 Religion, 1 Schreih.
28. Dr. Dambach					1 Religion.		
	32 + 2	32 + 2	32 + 2	32 + 2	32 + 2	32 + 2	32 + 2

Dorotheenstädtischen Realschule im Sommerhalbjahr 1864.

IVa. Ord. Vrent.	IVb. Ord. Zingrich.	Va. Ord. Kestlamer.	Vb. Ord. Marthe.	VIa. Ord. Lertzling.	VIb. Ord. Schöller.	1. Ord. Paul.	2. Ord. Gausner.	3. Ord. Schell.	4. Ord. Crouse.	Sum. Anzahl.
										8
	1 Religion, 1 Deutsch.	1 Latein.								20
										21
										20
										19
1 Naturgesch.	1 Naturgesch.									22
										22
										22
	4 Latein, 4 Gesch. Geogr.		4 Deutsch, 2 Latein.							22
1 Religion, 2 Deutsch, 1 Latein.										22
4 Mathematik.			4 Mathematik.							22
1 Französisch.		1 Gesch. Geogr.	1 Religion, 2 Französisch.							22
										22
2 Zeichnen.	1 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.							23
4 Gesch. Geogr.										12
				4 Deutsch, 10 Latein.						23
		1 Religion, 4 Deutsch, 4 Mathematik.								23
										5
	1 Französisch.	1 Französisch.								14
			1 Gesch. Geogr.	1 Gesch. Geogr.						6
				1 Mathematik.						11
2 Schreiben.	2 Schreiben.	2 Schreiben.	2 Schreiben.	1 Schreiben.	3 Schreiben.					14
										26
				1 Zeichnen.	2 Schreiben, 2 Gesch. Geogr.					23
1 Gesang.	1 Gesang.	2 Gesang.	2 Gesang.							23
										26
										11
				1 Religion.						5
33	33	33	33	32	32	26	20	26	20	527

II. Verordnungen der Behörden von allgemeinem Interesse.

1. Vom 2. October 1863. Das Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg theilt eine Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mit, welche folgende Stelle enthält: *„Es ist mir bekannt geworden, dass in den mit den Gymnasien und Realschulen verbundenen Vorschulklassen an einigen Orten Unterricht im Lateinischen oder auch im Französischen ertheilt wird. Dies ist der Bestimmung solcher Vorschulen zuwider, und führt über die Anforderungen hinaus, welche für die Aufnahme in die unterste Klasse der höheren Lehranstalten festgesetzt sind. Um diesen Anforderungen zu genügen, haben sich die Vorschulen auf den allgemeinen Elementar-Unterricht zu beschränken, fremde Sprachen also von ihrem Lehrplan auszuschliessen.“*

2. Vom 30. Novbr. 1863. Das K. S. d. P. B. übersendet den Lehrplan für den Unterricht im Zeichnen auf Gymnasien und Realschulen und die Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer vom 2. Octbr. 1863.

3. Vom 4. Januar 1864. Das K. S. d. P. B. übersendet eine Ministerial-Verfügung vom 21. Decbr. 1863, betreffend das Recht der Secundaner zum Eintritt in den einjährigen Militair-Dienst. Durch dieselbe werden die Bestimmungen über den Nachweis der wissenschaftlichen Qualification zum einjährigen Militairdienste durch Schulzeugniss vom 31. Octbr. 1861 näher deklariert. Die betreffende Stelle der Verfügung lautet wörtlich also:

„Es kam darauf an, der Meinung entgegen zu wirken, als genüge ein halbjähriger Aufenthalt in der Secunda an und für sich, um ein Qualificationszeugniss für den einjährigen freiwilligen Militairdienst zu erlangen. Die Erwerbung eines solchen Attestes sollte vielmehr von dem ernstesten Bemühen, allen Anforderungen der Schule auch nach der Versetzung in die Secunda zu genügen, abhängig gemacht werden. In dieser Beziehung den richtigen Maassstab anzulegen, ist Sache des gewissenhaften und pädagogischen Urtheils der Lehrerconferenz.“

Die Bestimmung, dass derartige Zeugnisse von der Lehrerconferenz festzustellen sind, gilt auch für die Fälle, wo die betreffenden jungen Leute nach einem längeren als halbjährigen Aufenthalt aus der Secunda abgehen. Hinsichtlich derjenigen, welche erst in der Secunda Schüler einer Anstalt geworden sind, und bei denen die Vermuthung nahe liegt, dass es ihnen lediglich um das Berechtigungsattest zu thun ist, bedarf es besonderer Aufmerksamkeit darauf, ob sie beim Abgange den von Seiten der Schule zu stellenden Anforderungen wirklich genügen. Ist dies zweifelhaft, so wird zu erwägen sein, ob nicht durch eine besondere Prüfung der Stand der Kenntnisse des Abgehenden zu ermitteln ist.

Eine vorzeitige Versetzung solcher Schüler, die aus gleicher Veranlassung erst in Tertia eingetreten sind, wird die den Directoren wiederholt zur Pflicht gemachte Strenge der Beurtheilung bei dem Uebergange von Tertia nach Secunda leicht verhüten können.“

4. Vom 12. Januar 1864. Das K. S. d. P. B. theilt mit, dass Candidaten, die das Examen pro facultate docendi noch nicht gemacht haben, höchstens zwei Semester hindurch an einer höheren Unterrichts-Anstalt beschäftigt werden dürfen.

5. Vom 9. März 1864. Das K. S. d. P. B. fordert den Director auf, die Schüler darauf aufmerksam zu machen, dass sie Bücher nicht anders als im Beisein ihrer Aeltern oder Pfleger verkaufen dürfen.

6. Vom 10. Mai 1864. Das K. S. d. P. B. theilt mit, dass nach den von dem Herrn Finanz-Minister unter dem 7. Februar d. J. erlassenen „Allgemeinen Bestimmungen über Ausbildung und Prüfung für den Königl. Forstverwaltungsdienst“, die Zulassung zu dieser Laufbahn vom 1. Januar 1865 ab nur dem gestattet werden kann, welcher das Zeugniss der Reife als Abiturient von einem Preussischen Gymnasium oder einer Preussischen Realschule erster Ordnung erlangt, und in diesem Zeugnisse eine unbedingt genügende Censur in der Mathematik erhalten hat, dass also von dem gedachten Zeitpunkte ab die Zeugnisse der Reife von einer Realschule zweiter Ordnung nicht mehr genügen. Dieselbe Bestimmung wird auch für die Aufnahme in die Kgl. höhere Forstlehranstalt zu Neustadt-Eberswalde von Ostern 1866 ab in Kraft treten.

7. Vom 13. Mai 1864. Das K. S. d. P. B. macht darauf aufmerksam, dass Schüler von andern Anstalten nicht in eine höhere Klasse gesetzt werden sollen.

8. Vom 21. Mai 1864. Das K. S. d. P. B. wird künftig immer schon in den ersten Tagen des Januar sämtliche Ferien des laufenden Jahres bestimmen. Im Jahre 1864 sollen a) die Sommerferien vom 2. bis 31. Juli, b) die Herbstferien vom 24. September bis 9. October und c) die Weihnachtsferien vom 21. December bis 4. Januar stattfinden.

9. Vom 25. Mai 1864. Schüler, welche das Gewerbe-Institut besuchen wollen, müssen sich eine genügende Fertigkeit im Freihandzeichnen erworben haben.

10. Vom 25. Juli 1864. Das K. S. d. P. B. empfiehlt die „kleine Schulgrammatik der lateinischen Sprache“ vom Professor Dr. Fromm hierselbst.

11. Vom 1. Juli 1864. Das K. S. d. P. B. giebt zu der Ministerial-Verfügung vom 28. April 1857, betreffend die Einführung von Schulbüchern, einige nähere Bestimmungen, namentlich, dass in den Anträgen auf Einführung neuer Schulbücher angegeben werden soll a) wie lange das bisher benutzte Buch in Gebrauch gewesen ist, b) welche Vorzüge das neue Buch hat, c) wieviel 1. das alte, 2. das neue Buch kostet.

12. Vom 3. August 1864. Das K. S. d. P. B. fordert vom Director ein Gutachten darüber, ob es sich empfehle, für die mit der Dorotheenstädtischen Realschule verbundene Vorschule die Sommerferien zu verkürzen, oder ob es zweckmässiger sei, auch für die Vorschule die vierwöchentlichen Sommerferien beizubehalten.

13. Vom 22. August 1864. Das K. S. d. P. B. verlangt statt der bisherigen 260 jetzt 264 Exemplare des Programms der Dorotheenstädtischen Realschule.

III. Chronik der Anstalt.

A. Der Patron.

Einen überaus schmerzlichen Verlust hat die Dorotheenstädtische Realschule zugleich mit allen übrigen städtischen Lehranstalten durch den am 16. December 1863 erfolgten Tod des Stadtschulraths Dr. Friedrich August Schulze erfahren.

Friedrich August Schulze wurde am 21. December 1798 zu Marienburg in Westpreussen geboren, wo sein Vater das Amt eines Steuerrathes verwaltete. Er besuchte bis zu seinem 16. Lebensjahre das Gymnasium seiner Vaterstadt, dann das Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, und wurde Ostern 1818 auf die Universität entlassen, um Philologie zu studiren. Michaelis 1822 trat er in das Königl. Seminar für gelehrte Schulen und unterrichtete am Joachimsthal'schen Gymnasium und am Gymnasium zum grauen Kloster hierselbst. Im Jahre 1823 wurde er Adjunct an der Landesschule zu Schulpforta, 1827 Oberlehrer in Hamm, 1830 Director des Gymnasiums in Duisburg und 1835 Stadtschulrath zu Berlin. Dieses Amt, in welches er am 18. September 1835 eingeführt wurde, hat er bis an seinen Tod, also mehr als ein Viertel-Jahrhundert hindurch, zum Wohle der Stadt verwaltet.

Was der Dahingeschiedene in dieser Stellung für das Schulwesen Berlins gethan hat, ist bei der Feier seines 25jährigen Amts-Jubiläums am 18. September 1860 in mehreren Adressen von den Lehrern der hiesigen städtischen Unterrichts-Anstalten in dankbarer Anerkennung ausgesprochen worden. Ein bleibendes Denkmal seiner amtlichen Thätigkeit bilden viele Gemeindeschulen und einige höhere Lehr-Anstalten, die durch ihn ins Leben gerufen worden sind. Zu den letzteren gehört auch die Dorotheenstädtische Realschule. Ein rühmliches Zeugniß seines auf die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt gerichteten Strebens geben ferner die auf seine Veranlassung errichteten Fortbildungs-Anstalten und die unter seiner Mitwirkung begründeten Volksbibliotheken. Auch in den literarischen Kreisen ist sein Name in ehrenvoller Weise bekannt geworden durch die Uebersetzung der Werke des amerikanischen Geistlichen Channing, die er in Gemeinschaft mit dem hiesigen Prediger Sydow herausgegeben hat. Schulze war ein Mann von tiefer philosophischer Bildung, gründlichen Kenntnissen und von wahrhaft christlichem Sinne. Herzgewinnende Humanität bildete den hervorstechenden Zug in seinem Charakter. Mit solchen Eigenschaften ausgerüstet, hat er nicht bloß in dem Kreise seines amtlichen Berufes segensreich gewirkt, sondern sich auch viele Herzen in Liebe und Dankbarkeit verbunden. Sein Gedächtniß wird in Segen bleiben.

B. Die Schule.

Die Anstalt besteht aus 13 Realklassen und 4 Vorschulklassen, nämlich: 1. Prima, 2. Ober-Secunda, 3. Unter-Secunda, 4. und 5. Ober-Tertia Coet. I. und II., 6. und 7. Unter-Tertia Coet. I. und II., 8. und 9. Quarta Coet. I. und II., 10. und 11. Quinta Coet. I. und II., 12. und 13. Sexta Coet. I. und II., 14.—17. vier Elementarklassen. In dem Lokal ist leider noch keine Aenderung eingetreten. Der schon früher spärlich zugemessene Raum wurde dadurch noch beschränkter, dass die starke Frequenz einzelner Klassen eine Trennung in Parallel-Coetus nothwendig machte. Gegenwärtig sind die 17 Klassen, aus denen die Anstalt besteht, in folgender Weise untergebracht. A. Im Vorderhause Georgenstrasse No. 23 zwei Treppen hoch IIIa 1, IIIa 2, IIIb 1 und IIIb 2, 3 Treppen hoch IVa, IVb, I, IIa und IIb. B. Im Hinterhause 6 Klassen, nämlich VIa und VIb zwei Treppen hoch, Va und Vb eine Treppe hoch, endlich die erste und vierte Vorschulklasse parterre. C. Im Hause Georgenstrasse No. 18, das auf Kosten der Schule gemiethet worden ist, zwei Klassen, nämlich die zweite und dritte Vorschulklasse. Um die Klassen IIa und IIb unterzubringen, ist der Schulsaal durch eine hölzerne Wand getrennt worden, die jedesmal herausgenommen werden muss, wenn der Saal zu einer Schulfeyerlichkeit benutzt werden soll.

C. Lehrer.

Aus dem Lehrer-Collegium schieden Michaelis 1863: a. Oberlehrer Dr. Doebbelin, um die Leitung einer von ihm gegründeten höheren Knabenschule am hiesigen Orte, Schönebergerstrasse Nr. 4, zu übernehmen. b. Dr. Dumesnil, um eine ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium zu Stolp zu übernehmen. c. Dr. Fuchs, um eine ordentliche Lehrerstelle an der städtischen Gewerbeschule zu übernehmen. d. Cand. Schönberner, um eine ordentliche Lehrerstelle an der Königl. Taubstummen-Anstalt zu übernehmen. Ostern 1864: a. Professor Pariselle, der wegen überhäufte Geschäfte seine Stunden an der Dorotheenstädtischen Realschule aufgeben musste. b. Dr. Rathke, der jetzt an einem Privat-Institut thätig ist. c. Lehrer Ribnitzky, der eine ordentliche Lehrerstelle an einer hiesigen Gemeindeschule übernommen hat. d. Lehrer Zietzky, der wegen überhäufte Geschäfte seine Stunden an der Dorotheenstädtischen Realschule aufgegeben hat. Den scheidenden Lehrern sage ich im Namen der Anstalt für die Gewissenhaftigkeit, den Eifer und die Liebe, die sie der ihnen anvertrauten Jugend gewidmet haben, meinen aufrichtigen Dank.

Der 2. ordentliche Lehrer Böhm erkrankte bereits im Anfange des Wintersemesters und wurde dann während des ganzen Semesters durch die DD. Bergmann, Frantzky und Ohrtmann vertreten. Im Sommersemester 1864 wurde Böhm seiner Krankheit wegen durch Verfügung des Königl. Schul-Collegiums vom 18. März 1864 beurlaubt.

Gegen Ende des Sommersemesters erkrankte Dr. Kretschmer bedenklich und musste auf den Rath der Aerzte seine Functionen am 16. August niederlegen. Er hat sich jetzt nach Meran begeben, um dort den Winter zuzubringen und Hülfe gegen sein Leiden zu suchen. Im Namen des Collegiums wünsche ich diesem thätigen Lehrer eine baldige und vollkommene Genesung.

Einen empfindlichen Verlust hat die Anstalt durch den Tod des ersten ordentlichen Lehrers erlitten. Friedrich Carl Ferd. Siegfried wurde 1811 auf dem Forsthouse Zollbrück bei Schleusingen im Reg.-Bezirk Erfurt geboren, erhielt seinen ersten Unterricht auf der benachbarten Dorfschule, besuchte von seinem 10ten bis 18ten Jahre das Gymnasium zu Schleusingen und studirte 1830 bis 1835 auf den Universitäten Halle und Berlin Philologie. Von der hiesigen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission pro facultate docendi geprüft, legte er im Jahr 1838 sein Probejahr auf dem Gymnasium zu Schleusingen ab, blieb daselbst bis Michaelis 1839 als Hilfslehrer, siedelte dann nach Berlin über, war mehrere Jahre Lehrer an Privatschulen und wurde Michaelis 1848 an die Dorotheenstädtische Realschule berufen, an welcher er 16 Jahre hindurch thätig gewesen ist. Am 25. August 1864 Mittags 12³/₄ Uhr erlag er in einem Alter von 53 Jahren nach einem Krankenlager von wenigen Tagen einem Nervenfieber. Am 29. August geleiteten ihn die Lehrer und Schüler der Dorotheenstädtischen Realschule zur letzten Ruhestätte. Begeisterung für den erwählten Lebensberuf, väterliche Behandlung der Schüler, Aufrichtigkeit und Treue gegen seine Amtsgenossen gewannen dem Dahingeschiedenen die Liebe seiner Collegen und Schüler. Sein Andenken wird Allen, die ihn kannten, unvergesslich bleiben.

In das Lehrer-Collegium traten ein a) Michaelis 1863: 1. Dr. Scholle, 2. Lehrer Scherfling, 3. Dr. Crouze; b) Ostern 1864: 1. Cand. Ulbrich, 2. Cand. Dr. Dambach, 3. Cand. Dr. Müller, 4. Lehrer

Dörre; c) am 20. August 1864 Cand. Dr. Kunth. Der letztere übernahm einen Theil der mathematischen Stunden, welche Dr. Kretschmer gegeben hatte.

Die ordentlichen Lehrer DD. Vogel und Pierson sind in die fünfte und sechste Oberlehrer-stelle aufgerückt.

Neu angestellt worden sind folgende Lehrer:

1. August Hermann Thurein, geboren 1829 zu Landsberg a. W., erhielt seine Schulbildung auf der höheren Bürgerschule seiner Vaterstadt und auf dem Königlichen Pädagogium in Züllichau. Er studirte 1848 bis 1851 auf der Universität zu Berlin Theologie, ging dann auf 2 Jahre als Hauslehrer nach Pommern und kehrte 1853 nach Berlin zurück, um Naturwissenschaften und Mathematik zu studiren. Im Jahre 1859 legte er vor der hiesigen Königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission das Examen pro facultate docendi ab, und absolvirte sein Probejahr von 1860 bis 1861 an der Dorotheenstädtischen Realschule, wo er auch nach Beendigung derselben als Hilfslehrer beschäftigt blieb. Ostern 1863 wurde er als sechster ordentlicher Lehrer an der Dorotheenstädtischen Realschule angestellt und als solcher am 12. Juni 1863 vereidigt.

2. Johann Gottlob Friedrich Heinrich Marthe, geboren 1832 zu Niemeck in der Mark Brandenburg, erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium zu Wittenberg und studirte 1851 bis 1851 auf der hiesigen Universität Philologie und Geschichte, erwarb sich zu Halle im Februar 1856 auf Grund einer Dissertation: De legibus agrariis Romanorum die philosophische Doctorwürde und absolvirte im März desselben Jahres vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission in Berlin das Examen pro facultate docendi. Er leistete sein pädagogisches Probejahr am hiesigen Friedrichs-Gymnasium ab und ging darauf nach Odessa, wo er 5 Jahre als Privatlehrer fungirte. Michaelis 1861 trat er als Hilfslehrer in das Lehrer-Collegium der Dorotheenstädtischen Realschule, wurde Ostern 1863 als 7. ordentlicher Lehrer angestellt und als solcher am 12. Juni 1863 vereidigt.

3. August Christian Franz Scholle wurde in Berlin am 27. Januar 1831 geboren. Für die Universität auf der Cantonschule in Chur und auf dem Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster vorbereitet, studirte er in Bonn und Berlin Geschichte und Philologie. Nachdem er im Juli 1855 von der hiesigen philosophischen Facultät zum Doctor promovirt worden war und im October desselben Jahres das Examen pro facultate docendi bestanden hatte, begab er sich nach Frankreich und England, um die Sprachen dieser Länder zu studiren. Ostern 1863 zurückgekehrt, war er bis Michaelis desselben Jahres an der hiesigen Gewerbeschule thätig und trat dann als Hilfslehrer in das Collegium der Dorotheenstädtischen Realschule ein, wurde Ostern 1864 als 7ter Oberlehrer definitiv angestellt und als solcher am 28. Juni 1864 vereidigt.

4. Johann Eduard Schullze, geboren zu Berlin den 3. Januar 1825, erhielt seine Schulbildung auf dem Werderschen Gymnasium und studirte in Berlin Theologie und Philologie von Michaelis 1844 bis Ostern 1848. Nachdem er die Prüfung pro facultate docendi vor der Königl. Wissensch. Prüfungs-Commission der Provinz Brandenburg bestanden hatte, leistete er von Ostern 1850 bis 1851 sein Probejahr an der Luisenstädtischen Realschule ab und blieb an dieser Anstalt noch ein Jahr als Hilfslehrer thätig. Ostern 1852 bis 1857 leitete er die höhere Knabenschule zu Freienwalde a. O. Ostern 1857 trat er als Hilfslehrer in das Lehrer-Collegium der Dorotheenstädtischen Realschule, wurde Ostern 1864 als achter ordentlicher Lehrer definitiv angestellt und als solcher am 28. Juni 1864 vereidigt.

Im letzten Semester haben folgende Lehrer an der Anstalt unterrichtet:

a) *Ordentliche Lehrer.*

1. Der Director, 2. der erste Oberlehrer Dr. Bussmann, 3. der zweite Oberlehrer Dr. Flöhr, 4. der dritte Oberlehrer Dr. Schoedler, 5. der vierte Oberlehrer Dr. Frederichs, 6. der fünfte Oberlehrer Dr. Vogel, 7. der sechste Oberlehrer Dr. Pierson, 8. der siebente Oberlehrer Dr. Scholle, 9. der erste ordentliche Lehrer Siegfried, 10. der fünfte ordentliche Lehrer Dr. Preuss, 11. der sechste ordentliche Lehrer Thurein, 12. der siebente ordentliche Lehrer Dr. Marthe, 13. der achte ordentliche Lehrer Schullze, 14. der erste Elementarlehrer Paul, 15. der zweite Elementarlehrer Lawitzky, 16. der dritte Elementarlehrer Seidel, 17. der vierte Elementarlehrer Geyer.

b) *Ausserordentliche Lehrer.*

18. der Lehrer Dr. Euler, 19. der Lehrer Dr. Crouze, 20. der Lehrer Ulbrich, 21. der Lehrer Dr. Ohrtmann, 22. der Lehrer Dr. Dambach, 23. der Lehrer Dr. Müller, 24. der Zeichenlehrer Troschel, 25. der Schreiblehrer Scherfling, 26. der Hilfslehrer Dörre, 27. der Lehrer Dr. Kunth.

c) *Candidati probandi.*

1. Dr. Kretschmer, 2. Dr. Lortzing.

In dem laufenden Jahre hat der Hochlöbliche Magistrat die Gehälter sämtlicher Lehrer erhöht, um sie mit den in dem Normal - Etat aufgestellten Positionen in Uebereinstimmung zu bringen. Das Königl. Hochlöbl. Schulcollegium hat einem Lehrer zu einer Badereise eine Unterstützung bewilligt. Für dieses Wohlwollen sage ich beiden Behörden sowohl in meinem, als meiner Collegen Namen den aufrichtigsten Dank.

D. Schüler.

Die Schülerzahl betrug am Ende des vorigen Schuljahres 538, im Wintersemester 1863-64: 541, im Sommersemester 1864: 554. Davon waren in der Realschule im W. 429, im S. 435; in der Vorschule im W. 112, im S. 119. In den einzelnen Klassen waren:

	im Winter in	I	10	im Sommer in	I	9
		IIa	12		IIa	14
		IIb	36		IIb	25
		IIIa1	31		IIIa1	37
		IIIa2	28		IIIa2	37
		IIIb1	31		IIIb1	32
		IIIb2	32		IIIb2	30
		IVa	43		IVa	41
		IVb	40		IVb	41
		Va	39		Va	46
		Vb	41		Vb	47
		VIa	43		VIa	37
		VIb	43		VIb	39
		1	32		1	38
		2	32		2	36
		3	31		3	23
		4	17		4	22

Seit Michaelis 1863 haben 119 Schüler die Anstalt verlassen; dagegen sind im Laufe des Schuljahrs 135 Schüler aufgenommen worden.

Mit dem **Zeugniss der Reife** sind entlassen worden: 1. **Adolf Edel** aus Berlin, ev. Confession, 18½ Jahr alt, 9½ Jahr auf der Anstalt, 2½ Jahr in Prima, wird Kaufmann. 2. **Otto Belles** aus Cöthen, ev. Confession, 18 Jahr alt, 9 Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima, wird Kaufmann. 3. **Wilhelm Dieckmann** aus Berlin, ev. Confession, 18½ Jahr alt, 7½ Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima, will sich der militärischen Laufbahn widmen. Alle drei Abiturienten erhielten das Prädikat „Genügend“. Ausserdem haben im verflossenen Schuljahre (von Michaelis 1863 incl. bis Michaelis 1864 excl.) folgende Schüler die Anstalt verlassen:

A. Am Schlusse des Sommer-Semesters 1863.

Klasse.	N a m e n .	Alter.	Zukunft.	Klasse.	N a m e n .	Alter.	Zukunft.
		Jahre.				Jahre.	
IIa.	Augsburger, Julius ...	16½	Seminarist.	IIIa ¹ .	Zmarsly, Erdmann. ...	18¾	Kaufmann.
	Cohn, Samuel.	17½	Kaufmann.		Schütz, Paul.	17½	Landwirth.
	v. Leithold, Philipp ...	17½	desgl.		Beck, Wilhelm.	16½	Kaufmann.
IIb.	Crosinsky, Johannes ..	17¾	desgl.	IIIa ² .	Hoepke, Julius.	16¼	desgl.
	Hedloff, Emil.	16	desgl.		v. Morstein, Victor. ...	16½	Seesoldat.
	Jaeger, Emil.	15¼	Gelbgiesser.	Otto, Richard.	17¼	Kaufmann.	
	Klau, Richard.	16¼	Kaufmann.	Böhden, Gustav.	16	Soldat.	
	Lindemann, Max.	15¾	desgl.	Paasch, Rudolph.	16	Seemann.	
	Roehlich, Max.	15¾	Photograph.	Wachsmuth, Theodor. .	18¼	Lehrer.	
	Schroeder, Wilhelm ...	17	Kaufmann.	IIIb ¹ .	Hauptmann, Bernhard.	15	Kaufmann.

Klasse.	N a m e n .	Alter.	Zukunft.	Klasse.	N a m e n .	Alter.	Zukunft.
		Jahre.				Jahre.	
	Holz, Otto	13	Handelssch.		Muhme, Hermann	14	Berl Gymnas.
	Jacobus, Paul	14 $\frac{1}{4}$	Kaufmann.		v. Neindorf, Magnus ...	12	Schulpforta.
	Müge (gen. Voigt), Hein- rich	15 $\frac{1}{2}$	Mechanikus.	Vb.	Druhm, Carl	9 $\frac{1}{2}$	Gewerbesch.
	Zöllner, Isidor	15	Kaufmann.		Moses, Eduard	12 $\frac{1}{2}$	Gymnasium.
III b ² .	Dreske, Max	15	desgl.		Moses, Nestor	10 $\frac{3}{4}$	desgl.
	Gaudschau, Max	14	desgl.		Nack, Louis	10 $\frac{1}{2}$	Privatschule.
	Rosendorn, Bruno	15	desgl.		Popp, Otto	11 $\frac{3}{4}$	Gewerbesch.
IVa.	Bochdam, Albert	13	Andere Anst.	VI a.	Boor	10	Ungarn.
	Lodomez, Max	13	desgl.		Névir, Alexander	11 $\frac{1}{2}$	desgl.
	v. Oesfeld, Paul	15	desgl.		Lindow, Carl	11 $\frac{1}{2}$	desgl.
	Paul, Franz	14 $\frac{1}{4}$	desgl.	VI b.	Druck, Carl	8 $\frac{1}{2}$	Gewerbesch.
	Pokorny, Paul	16	Mechanikus.		Friedrich, Eugen	11 $\frac{1}{2}$	Privatschule.
	Steindal, Friedrich	15	Andere Anst.		Gaedicke, Johannes ...	12	Prenzlau.
IVb.	Hartmann, Julius	13 $\frac{3}{4}$	Kaufmann.		Morawe, Paul	10	Seminarsch.
	Jaensch, Wilhelm	15	Klempner.		Walz, Willy	9 $\frac{1}{4}$	Kgl. Realsch.
	Meyer, Max	13	Berl. Gymnas.	1.	Cohn, Heinrich	9	Andere Anst.
	Steffen, Rudolph	14 $\frac{3}{4}$	Bäcker.		Davidsohn, Max	8	desgl.
	Wocke, Paul	11 $\frac{1}{4}$	Privatschule.		Hermann, Moritz	9	desgl.
	Meyer, Christian	16	Maschinenb.		Sachs, Richard	9	desgl.
Va.	Boehden, Hermann ...	13	?	2.	Steindal, Georg	11	desgl.
	Franzock, Max	10	Berl. Gymnas.		Gehrmann, Oscar	9	desgl.
	Fuchs, Georg	16	?	3.	Ziegler, Bernhard	7	Auswärts.
					Steindal, Paul	7	Andere Anst.

B. Weihnachten 1863.

I.	Grunert, Max	18 $\frac{3}{4}$	Landwirth.		Veuve, Eugen	11	Privatschule.
IIa.	Kauder, Hermann	18	Kaufmann.		Tschorn, Wilhelm	11	desgl.
IIb.	Scherny, August	16	Goldarbeiter.		Wiid, Hans	11	desgl.
	Wagner, Georg	18	Kaufmann.	VI b.	Bauendahl, Adolph ...	10 $\frac{1}{2}$	desgl.
	Schütz, Paul	18	Landwirth.		Bauendahl, Oscar	9 $\frac{1}{2}$	desgl.
III a ² .	Poplowsky, Gustav ...	15	Kaufmann.	1.	Dolch, Ernst	9	Andere Anst.
	Pfannenberg, Carl	14 $\frac{1}{2}$	Instrumenten- macher.		Deichmann, Willy	9 $\frac{1}{2}$	Pension.
III b.	Rückwart, Oscar	14 $\frac{1}{2}$	Maschinenb.		Riefkohl, Ernst	10	Auswärts.
IVa.	Philippsohn, Moritz ...	13 $\frac{1}{2}$	Andere Anst.	3.	Maassen I. Franz	8	desgl.
	Otto, Hermann	15	desgl.		Maassen II, Gustav ...	7	desgl.
IVb.	Herzberg, Martin	11 $\frac{3}{4}$	Posen.	4.	v. Glöden, Wilhelm ...	7	desgl.
Va.	Stoffers, Carl	14	Prenzlau.		Böhm, Edgar	6	Privatschule.
	Puls, Oscar	12	Privatschule.		Rostropowicz, Witold .	7	Auswärts.

C. Ostern 1864.

I.	Metzner, Richard	19 $\frac{1}{2}$	Landwirth.	II b.	Benke, Rudolph	17 $\frac{1}{2}$	Kaufmann.
IIa.	Dahms, Rudolph	16 $\frac{1}{2}$	Kaufmann.		Krause, Fritz	16 $\frac{1}{2}$	desgl.
	Markwald, Emil	18 $\frac{1}{2}$	Oeconom.		Wolff, Louis	15 $\frac{1}{2}$	desgl.
	Ossent, Max	16 $\frac{1}{2}$	Kaufmann.		Hoffmann, Georg	18 $\frac{1}{4}$	desgl.
IIb.	Hausig, Paul	18	desgl.		Dierke, Friedrich	17	desgl.
	Prins, Benedict	18 $\frac{1}{4}$	desgl.		Dochow, Johannes ...	17	Kaufmann.
	Brütigam, Max	17 $\frac{1}{2}$	Oeconom.		Jacoby, Albert	16 $\frac{1}{2}$	desgl.
	Katz, Moritz	17 $\frac{1}{2}$	Kaufmann.	III a ¹ .	Dopheide, Carl	16 $\frac{3}{4}$	Thierarzt
	Splitz, Carl	15	desgl.		Goldheim, Max	15 $\frac{3}{4}$	Brauer.

Klasse.	N a m e n.	Alter.	Zukunft.	Klasse.	N a m e n.	Alter.	Zukunft.
		Jahre.				Jahre.	
	Wagener, Carl	16	Provinz. Ge- werbesch.		Kussel, Jacob	11 $\frac{1}{4}$	Gymnasium.
IIIa ² .	Kampmeyer, Paul	17 $\frac{1}{4}$	Kaufmann.		Siegfried, Ernst	10 $\frac{3}{4}$	desgl.
	Schultze, Carl	15 $\frac{1}{2}$	Kgl. Realsch.		Spieske, Carl	15 $\frac{1}{4}$	Handelssch.
	Grimm, Paul	16 $\frac{3}{4}$	desgl.		Jacobus, Max	13	Gymnasium.
IIIb ¹ .	Ebeling, Carl	14 $\frac{1}{2}$	Kaufmann.		Grimm, Carl	14 $\frac{1}{4}$	Kgl. Realsch.
	Bankroth, Rudolph ...	14 $\frac{3}{4}$	Privatschule.	Va.	Grimm, Max	11	desgl.
	Straetz, Georg	14	desgl.		Dorfeld, Albert	13	Privatschule.
IIIb ² .	Böttcher, Wilhelm	15	Kaufmann.	VIa.	Davidowsky, Paul	13	Gymnasium.
	Eickermann, Hermann.	14	Fuhrmann.		v. Bressensdorf, Paul ..	10	?
IVa.	Dreske, Oswald	14	Kaufmann.		Rinaldi, Ferdinand ...	10 $\frac{3}{4}$?
	Meyer, Hugo	14 $\frac{1}{2}$	desgl.	VIb.	Wassmann, Hermann ..	12 $\frac{3}{4}$	Andere Anst.
	Kampmeyer, Max	15	Tischler.		Frese, Richard	10 $\frac{3}{4}$	Russland.
IVb.	Dopheide, Theodor ...	13 $\frac{1}{4}$	Gärtner.	1.	Siemund, Emil	10 $\frac{3}{4}$	Andere Anst.
	Herz, Paul	10 $\frac{3}{4}$	Gymnasium.	2.	Wendland, Johannes ..	8 $\frac{1}{4}$	desgl.
	Kunst, Robert	12 $\frac{1}{2}$	desgl.	3.	Lessing, Ludwig	8	?
					Schöne, Carl	8	?

D. Johannis 1864.

IIIa ¹ .	Neumann, Carl	15 $\frac{1}{4}$	Friedrichs- Realschule.	Va.	Puls, Emil	14 $\frac{1}{4}$	Buchbinder.
	Wachsmuth, Carl	17	?	VIa.	Wolf, Paul	10 $\frac{1}{4}$?
IIIa ² .	Weirauch, Otto	16	Decorations- maler.		Schultz, Otto	10 $\frac{1}{2}$	Privatschule.
IIIb ¹ .	Schultze, Rudolph	15 $\frac{1}{4}$	Bildhauer.	2.	Thamm, Carl	10 $\frac{1}{4}$	desgl.
IVa.	Paasch, Alexander	12 $\frac{1}{4}$	Cadett.		Wedekind, Fritz	10 $\frac{1}{2}$	desgl.
					Grune, Gustav	7 $\frac{1}{2}$	desgl.

E. Lehr-Apparat.

Für die Lehrer-Bibliothek, die von Herrn Oberl. Dr. Frederichs verwaltet wird, sind ausser den Fortsetzungen früher angeschaffter Werke erworben worden: Poetical Works of Oliver Goldsmith, Tobias Smollett, Samuel Johnson and William Shenstone. London, Routledge 1861. — Poetical Works of Sir Walter Scott. London, Routledge 1863. — Poetical Works by Thomas Moore. London, Routledge 1862. — Poetical Works of John Milton. London, Routledge 1864. — Zur Pädagogik der That von Schnell. Berlin 1864. — Hertel, Entwürfe von Schulhäusern. Weimar 1864. — Willkomm, Zwei Jahre in Spanien und Portugal. 3 Thle. Leipzig 1847. — Willkomm, Wanderungen durch die nord-östlichen und centralen Provinzen Spaniens. 2 Thle. 1855. — Agrumi, Italienische Volkslieder, übersetzt von Kopisch. — Röth, Geschichte der abendländischen Philosophie. 2 Bde. — Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. 4 Bde. — Janssen, Schiller als Historiker. — Eins, pädagogische Schrift von Bormann. — Horazens Episteln. Lateinisch und deutsch mit Erläuterungen von Ludwig Doederlein. Leipzig 1856—58. — Horazens Satiren. Lateinisch und deutsch mit Erläuterungen von Ludwig Doederlein. 1860. (Leipzig, Teubner.) — Feldbausch, Die Episteln des Horatius, lateinisch und deutsch. — Renan, Vie de Jésus. 1863. — Strauss, Leben Jesu. 1864. — Gregorovius, Wanderjahre. 2 Thle. — Gregorovius, Corsika. 2 Thle. — Cuendias, Spanien und die Spanier. Lpz. 1857. — Schacht, Lehrbuch der Geographie. 1863. — Pancritius Hägringer, Reise durch Schweden, Lappland, Norwegen und Dänemark. Königsberg 1852. — Curtius, Göttinger Festreden. 1863. — Pajeken, Grammatik der spanischen Sprache. Bremen 1862. — Keller, der preussische Staat. — Booch-Arkossy, Spanisches Wörterbuch. Lpz. 1862. — de Veer, Heinrich der Seefahrer. — Hartwig, Gott in der Natur oder die Einheit der Schöpfung. Wiesbaden 1864. — Pauli, Geschichte Englands seit den Friedensschlüssen 1814 und 1815.

Lpz. 1864. — Lorenz Diefenbach, Vorschule der Völkerkunde. Frankfurt a. M. 1864. — H. Göll, Kulturbilder aus Hellas und Rom. Lpz. — H. v. Sybel, Kleine historische Schriften. — D. Schenkel, Das Charakterbild Jesu. Ein biblischer Versuch. Wiesbaden 1864. — Die Provinz Preussen. Geschichte ihrer Cultur und Beschreibung ihrer land- und forstwirtschaftlichen Verhältnisse. Berlin 1864. — O. Th. Perthes, Politische Zustände und Personen in Deutschland zur Zeit der französischen Herrschaft. Gotha 1862. — Grasberger, Erziehung und Unterricht im klassischen Alterthum. Würzburg 1864.

Für die Schüler-Bibliothek, die bisher unter der Leitung des Herrn Siegfried gestanden hat, gegenwärtig aber Herrn Dr. Marthe übertragen worden ist, sind ausser den nöthigen Ergänzungen und Fortsetzungen angeschafft worden:

Deutsche National-Bibliothek, herausgegeben von F. Schmidt. — Gesammelte Werke von Sealsfield. — Haus und Hof von Wagner. — In der Wohnstube von demselben. — Buch der Thierwelt von Reichenbach. 2 Thle. — Buch denkwürdiger Entdeckungen von Thomas — Der Scalpjäger von Bade. — Buch der Welt, Thl. I von Fr. Körner, Thl. II von Jul. Moritz. —

Für das chemische Laboratorium sind ausser den für den Unterricht erforderlichen Reagentien und kleineren Geräthen angeschafft worden: 1. Ein Bunsen'scher Apparat für die Spectral-Analyse. 2. Ein grosser Bunsen'scher Brenner. 3. Vier Filtrirstände. 4. Zwei Aussüssapparate. 5. Eine Bürette. 6. Ein Bürettenstatif. 7. Ein verstellbarer Tisch. 8. Zwei Kolbenträger. 9. Ein Röhrenträger. 10) Ein Aräometer für Schwefelsäure. 11. Vier Dubois'sche Elemente.

F. Geschenke.

Im verflossenen Schuljahre hat die Anstalt folgende Geschenke erhalten: 1. Von dem Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg die Programme fast sämtlicher Gymnasien und Realschulen des preussischen Staats. 2. Von dem Herrn E. Marekwald eine Lachmöve (*Larus ridibundus* L.). 3. Von dem Unter-Tertianer G. Reichardt eine Mandelkrähe (*Coracias garrula*) und einen Thurmfalken (*Falco tinunculus* L.). 4. Von dem Unter-Tertianer E. Overbeck einen Fischadler (*Haliaeetus albicilla* L.). 5. Von dem Unter-Tertianer H. Köpsel vier Fische. 6. Von den Schülern der Unter-Tertia A. eine Bachstelze (*Motacilla alba* L.). 7. Von den Schülern der Quarta A. ein Meerschweinchen (*Cavia cobaya* Pall.) 8. Von dem Quintaner Adalbert Beck einen Bussard (*Buteo vulgaris* L.).

G. Unterstützungsfonds.

Das Capital des Unterstützungsfonds besteht gegenwärtig a) in 100 Thlr. Staatspapieren (Preuss. Staatsanleihe vom Jahre 1859 Lit. D. Nr. 14,148); b) in 43 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf., die auf der städtischen Sparkasse angelegt sind, zusammen in 143 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. Dazu sind gekommen 1. von Herrn Ferdinand Reichenheim 4 Thlr. 2. Von Herrn Leopold Liebermann 2 Thlr. 3. Von Hr. Fabian 2 Thlr. 4. Von Herrn Louis Liebermann 4 Thlr. 5. Von Herrn Th. Claepius 2 Thlr. 6. Von einem Wohlthäter, der nicht genannt sein will, 2 Thlr. 7. Von Herrn Ph. Marekwald 2 Thlr. 8. Von Herrn N. B. Marekwald 3 Thlr. 9. Von dem hiesigen Hilfsverein für jüdische Studirende durch Vermittelung des Herrn Sanitätsraths Dr. Posner 15 Thlr. Zusammen 36 Thlr.

Ausserdem haben folgende Schüler bei ihrer Aufnahme zum Unterstützungsfonds gezahlt: 1. Richard Frese 1 Thlr. 2. Hugo Bellair 1 Thlr. 3. Paul Kieckbach 1 Thlr. 4. Ludwig Lessing 2 Thlr. 5. Max Dannenberg 1 Thlr. 6. Fritz Holtfeuer 1 Thlr. 7. Edgard Wallenau 1 Thlr. 8. Paul Rayer 1 Thlr. 9. Carl Krüger 1 Thlr. 10. Eugen Winckler 3 Thlr. 11. Georg Schmidt 1 Thlr. 12. Ferdinand Tietz 22½ Sgr. 13. Georg Oppen 3¾ Thlr. 14. Franz Sonnenschein 1 Thlr. 15. Otto Schultze 1 Thlr. 16. Paul Schultze 1 Thlr. 17. Wilhelm Strutz 22½ Sgr. 18. Theodor Kulicke 1 Thlr. 19. Carl Beckmann 22½ Sgr. 21. Fernando Hackradt 5 Thlr. 22. Emil Oertel 1 Thlr. 23. Adolph Westphal 5 Thlr. 24. Felix Ebel 1 Thlr. 25. Isidor Landsberger 7½ Sgr. Zusammen 36 Thlr. Also Gesamteinnahme 72 Thlr.

Verausgabt worden sind a) die Zinsen von 100 Thlr. und ausserdem 15 Thlr. an zwei fleissige und bedürftige Schüler; b) 30 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. für Bücher, zusammen 45 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Es bleiben somit disponibel 77 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Indem ich den geehrten Gebern für die Beiträge zum Unterstützungs-Fonds den herzlichsten Dank sage, richte ich an die Aeltern unserer Schüler und an edle Menschenfreunde die ergebenste Bitte, mir zu dem genannten Zwecke gütigst Beiträge zuwenden zu wollen. Die Gymnasien besitzen Legate zu Stipendien noch aus alter Zeit, in welcher der fromme Sinn unserer Vorfahren der Schule nicht vergass. Die Realschulen sind eine Schöpfung des 19ten Jahrhunderts, und ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, dass die Gegenwart, in welcher sich die Solidarität der öffentlichen Bildung und der bürgerlichen Interessen nicht mehr verkennen lässt, weil es Niemandem gleichgültig sein kann, ob die Kinder seines Nachbarn roh aufwachsen oder zu gebildeten Menschen erzogen werden, hinter der Vergangenheit nicht zurückstehen werde. Gewinnt der Unterstützungs-Fonds der Dorotheenstädtischen Realschule an Ausdehnung, so werde ich mir ein Curatorium an die Seite stellen. Ueber die Verwendung der eingegangenen Gaben werde ich im nächsten Programm Rechnung legen.

Die „Bussmann - Paul - Stiftung“ besitzt an Capital 200 Thlr. in Berliner Stadt - Obligationen à $4\frac{1}{2}$ Procent, nämlich: 1) Eine Obligation über 100 Thlr., Litt. E, No. 6246; 2) eine Obligation über 20 Thlr. Litt. H, No. 3641; 3) eine desgl. Litt. H, No. 4630; 4) eine desgl. Litt. H, No. 5021; 5) eine desgl. Litt. H, No. 5051; 6) eine desgl. Litt. H, No. 5052. —

Endlich habe ich die erfreuliche Mittheilung zu machen, dass ein ehemaliger Lehrer der Anstalt, Herr Schulvorsteher Dr. Doebbelin, sich bewogen gefunden hat, einen Shakespeare-Preis für einen fleissigen Schüler anzusetzen, dessen Leistungen im Englischen in vorzüglichem Maasse die Anerkennung der Lehrer erhalten haben. Der ausgesetzte Preis besteht in einer vortrefflich ausgestatteten Londoner Ausgabe der Werke Shakespeare's. Unserem ehemaligen Collegen sage ich für diesen Beweis treuer Anhänglichkeit, die er der Dorotheenstädtischen Realschule auch nach seinem Abgange bewahrt hat, im Namen der Anstalt den aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

H. Schulfestlichkeiten.

Am 19. October 1863 wurde die Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig festlich begangen. Vor den jüngeren Schülern hielt Dr. Preuss, vor den älteren Schülern der Director die Festrede. 46 vom Magistrat übersendete Prämien wurden an fleissige Schüler vertheilt. Am 17. October hatte zur Vorfeier des Festes ein Schauturnen auf dem städtischen Turnplatz bei Moabit stattgefunden, an welchem die Schüler der Dorotheenstädtischen Realschule und des Fr. Werderschen Gymnasiums sich beteiligten. Sonntag den 18. fand die Einweihung der städtischen Turnhalle in der Prinzenstrasse statt. An dieser Feier nahmen 2 Lehrer und 10 Schüler der Anstalt Theil.

Am 1. November wurde die Erinnerung an die Einführung der Reformation in die Mark Brandenburg festlich begangen. Die Festrede hielt Dr. Marthe.

Die geprägte Reformationsmedaille erhielt der Primaner Heinrich Meyer.

Am 22. März wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in üblicher Weise gefeiert. Die Festrede hielt Oberl. Dr. Vogel.

Am 13. Mai wurde das Stiftungsfest der Anstalt durch eine Turnfahrt in den Grunewald, an welcher sich sämtliche Lehrer und die Schüler der Realklassen beteiligten, festlich begangen.

I. Ferien.

Das Winter-Semester hat am 12. October 1863, das Sommer-Semester am 7. April 1864 begonnen. Die Weihnachtsferien haben vom 24. December 1863 bis zum 6. Januar 1864, die Osterferien vom 24. März bis zum 6. April, die Pfingstferien vom 14. bis zum 18. Mai, die Sommerferien vom 3. bis zum 31. Juli gedauert. Wegen grosser Hitze ist der Nachmittags-Unterricht am 10. und 13. Juni und am 1. August a. c. ausgefallen.

IV. Eingeführte Lehrbücher.

Die Bücher und Lehrmittel, mit denen jeder Schüler der Dorotheenstädtischen Realschule versehen sein muss, sind folgende:

In der vierten Elementarklasse: Handbibel von Otto Schulz.

In der dritten Elementarklasse: Berlinisches Gesangbuch. — Berlinisches Lesebuch von Otto Schulz, I. Theil. — Liederkranz von Erk und Greef I. Theil.

In der zweiten Elementarklasse: Berlin. Gesangbuch. — Berlinisches Lesebuch, I. Theil — Rechenbuch von Koch, I. Heft. — Liederkranz von Erk und Greef, I. Theil.

In der ersten Elementarklasse: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Berlin. Lesebuch, I. Theil. — Rechenbuch von Koch, I. Heft. — Liederkranz von Erk und Greef, I. Theil.

In der Sexta: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Berlin. Lesebuch, II. Theil. — Latein. Schul-Grammatik von Burchard. — Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz. — Leitfaden der Geographie von Voigt. — Atlas. — Rechenbuch von Koch, II. Heft. — Liederkranz von Erk und Greef, I. Theil.

In der Quinta: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Berlin. Lesebuch, II. Theil. — Latein. Grammatik von Burchard. — Franz. Elementar-Grammatik von Plötz. — Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz. — Leitfaden der Geographie von Voigt. — Atlas. — Geometrie von Kambly. — Rechenbuch von Koch, III. Heft. — Liederkranz von Erk und Greef, II. Heft.

In der Quarta: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Deutsches Lesebuch von Hiecke. Auswahl deutscher Gedichte von Echtermeyer. — Französ. Elementar-Grammatik von Plötz. — Leitfaden der preussischen Geschichte von Hahn. — Geographischer Leitfaden von Voigt. — Planimetrie von Kambly. — Leunis Schulnaturgeschichte I und II. — Rechenbuch von Koch, V. Heft. — Gesangübungen von Hauer.

In der Unter-Tertia: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Schiller's Gedichte. — Schiller's Wilhelm Tell. — Cornelius Nepos. — Franz. Grammatik von Plötz, II. Theil. — Chrestomathie von Plötz. — Heuristisches Elementarbuch der englischen Sprache von van Dalen. — Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz. — Leitfaden der preussischen Geschichte von Hahn. — Leitfaden der Geographie von Voigt. — Atlas. — Planimetrie von Kambly. — Leunis Schulnaturgeschichte I. und II. — Rechenbuch von Koch, VI. Heft.

In der Ober-Tertia: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Cid von Herder. — Die Jungfrau von Orleans von Schiller. — Der dreissigjährige Krieg von Schiller. — Latein. Grammatik von Burchard. — Caesaris Commentarii de bello Gallico. — Französ. Grammatik von Plötz, II. Theil. — Chrestomathie von Plötz. — Heuristisches Elementarbuch der englischen Sprache von van Dalen. — Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz. — Leitfaden der Geographie von Voigt. — Atlas. — Planimetrie von Kambly. — Leunis Schulnaturgeschichte I und II. — Rechenbuch von Koch VI. und VII. Heft.

In der Unter-Secunda: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Wallenstein von Schiller. — Hermann und Dorothea von Göthe. — Homer's Odyssee, übersetzt von Voss. — Caesaris Commentarii de bello Gallico. — Latein. Grammatik von Moisisstzig. — Guillaume le Conquérrant von Thierry. — Französ. Grammatik von Plötz, II. Theil. — Handbuch der englischen Literatur von Herrig. — Wagner's Grammatik der englischen Sprache, herausgegeben von Herrig. — Herrig's Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische. — Reise nach London von Hamilton. — Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz. — Leitfaden der Geographie von Voigt. — Atlas. — Planimetrie von Koppe. — Logarithmische Tafeln von August. — Grundriss der unorganischen Chemie von Wöhler. — Schulnaturgeschichte von Leunis II und III.

In der Ober-Secunda: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Don Carlos von Schiller. — Minna von Barnhelm von Lessing. — Viehoff Handbuch der deutschen National-Literatur. — Caesaris Comentarii de bello Gallico. — Lateinische Grammatik von Moisisstzig. — Herrig und Burguy: La France littéraire. — Französ. Grammatik von Plötz, II. Theil. — Handbuch der englischen Litera-

tur von Herrig. — Wagner's Grammatik der englischen Sprache, herausgegeben von Herrig. — Herrig Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische. — Reise nach London von Hamilton. — Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz. — Leitfaden der Geographie von Voigt. — Atlas. — Stereometrie von Kambly. — Logarithmische Tafeln von August. — Grundriss der unorganischen Chemie von Wöhler.

In der Prima: Bibel. — Katechismus. — Gesangbuch. — Handbuch der deutschen National-Literatur von Viehoff. — Virgil's Aeneide, Livius, Caesar. — Lateinische Grammatik von Moisisstzig. — Herrig und Burguy: La France littéraire. — Französische Grammatik von Plötz, II. Thl. — Herrig's Handbuch der englischen Literatur. — Wagner's Grammatik der englischen Sprache, herausgeg. von Herrig. — Herrig's Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische. — Reise nach London von Hamilton. — Grundriss der Weltgeschichte von Dielitz. — Leitfaden der Geographie von Voigt. — Logarithmische Tafeln von August. — Grundriss der unorganischen Chemie von Wöhler.

In der ersten Gesangklasse: Sängerbain von Erk und Greef. Auswahl mehrstimmiger Gesänge von Hauer.

Jeder Schüler muss ausserdem mit den Schreib- und Zeichenmaterialien, die in seiner Klasse gebraucht werden, versehen sein. Dahin gehören für die untersten Klassen eine Schiefertafel, für die anderen ein Reisszeug und ein Reissbrett, sowie die nöthigen Hefte.

V. Die diesjährige öffentliche Prüfung

wird in der unten angegebenen Ordnung stattfinden, und es werden dabei folgende Schüler mit dem **Zeugniß der Reife** entlassen werden: 1. **Heinrich Meyer** aus Berlin, evangelischer Confession, 17³/₄ Jahr alt, 11 Jahre auf der Schule, 2¹/₂ Jahr in Prima, wird sich dem Baufache widmen. 2. **Emil Kühls** aus Berlin, evangelischer Confession, 18 Jahre alt, 7 Jahre auf der Schule, 2¹/₂ Jahr in Prima, will Jura studiren. In der am 23. August a. c. unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Tzschirner abgehaltenen Prüfung erhielten: **Meyer** das Prädikat „Gut bestanden“, **Kühls** das Prädikat „Genügend bestanden“.

Oeffentliche Prüfung in der Dorotheenstädtischen Realschule.

Mittwoch den 21. September 1864,

Vormittag von 8 bis 12¹/₂ Uhr.

Choral zur Eröffnung.

Mel.: Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

Lass diesen Tag gesegnet sein,	Bewahre uns vor Heuchelei,
Der uns so freundlich ladet ein	Mach' unser Herz von Ehrsucht frei,
Zur ersten Prüfungsstunde;	Schaff' demuthsvolle Seelen;
Herr hilf, dass wir mit Freudigkeit	Umstrahle uns mit deinem Licht,
Zur Rechenschaft hier stehn bereit	Lass leuchten uns dein Angesicht
Und geben frohe Kunde,	Und lehr' uns dich erwählen.
Dass wir	Nur dir
Schon hier	Sei hier
Treue üben, herzlich lieben deinen Willen	Lob und Danken ohne Schranken froh bewiesen;
Ihn mit Freuden stets erfüllen.	Ewig sei von uns gepriesen.

Sexta A.	Religion	Dr. Dambach.
Quinta A.	Latein	Oberl. Bussmann.
Quarta B.	Rechnen	Dr. Ohrtmann.
Quarta A.	Naturgeschichte	Oberl. Dr. Vogel.
Unter-Tertia A.	Geometrie	Thurein.
Unter-Tertia B.	Englisch	Oberl. Dr. Pierson.
Ober-Tertia A.	Geschichte und Geographie	Dr. Lortzing.
Ober-Tertia B.	Deutsch	Dr. Preuss.
Unter-Secunda	Physik	Oberl. Dr. Flohr.
Ober-Secunda	Latein	Oberl. Dr. Frederichs.

Rede des Abiturienten Kühls in englischer Sprache.

Prima	Chemie	Oberl. Dr. Schoedler.
	Französisch	Oberl. Dr. Scholle.

Rede des Abiturienten Heinrich Meyer in deutscher Sprache.

Ansprache des Primaners Johannes Steffenhagen an die Abiturienten.

Vorträge der ersten Gesangsklasse.

Psalm 147. Comp. von Jul. Weiss.

Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstliches Ding; solches Lob ist lieblich und schön. — Der Herr bauet Jerusalem und bringet zusammen die Verzagten in Israel. Er heilet, die

zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Er zählet die Sterne und nennet sie alle mit Namen. Unser Herr ist gross und von grosser Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regieret.

Motette. Comp. von C. Hauer.

Halleluja! Lobet den Herrn in seinem Heiligthum, lobet ihn in der Veste seiner Macht, lobet ihn in seinen Thaten. Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit! Halleluja! Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte. Der Herr ist Allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke. Preiset Gott, lobsinget seinen Namen, denn seine Gnad' und Wahrheit waltet über uns. Halleluja!

Chor aus Judas Maccabäus. Comp. von Händel.

Seht, er kommt mit Preis gekrönt, feiert Posaunen den Empfang.
Rings um den Erretter tönt der Befreiten Siegesgesang!
Seht, er kommt mit Sieg umringt, Flöten tönt, belebt den Tanz.
Myrthenzweig und Rosen schlingt in des Jünglings Lorbeerkranz.
Seht, er kommt mit Preis gekrönt, feiert Posaunen den Empfang.
Rings um den Erretter tönt der Befreiten Siegesgesang.

Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Choral (gesungen von der Versammlung).

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und aller Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählig Gut's gethan.
Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort und uns aus aller Noth erretten hier und dort.

Nachmittag von 2½—5 Uhr.

Vierte Vorschulklasse . . .	Lesen	Geyer.
Dritte Vorschulklasse . . .	Religion	Seidel.
Zweite Vorschulklasse . . .	Deutsch	Lawitzky.
Erste Vorschulklasse	Rechnen	Paul.
Sexta B	Latein	Schullze.
Quinta B	Französisch . . .	Dr. Marthe.

Choral.

Zu dieser Prüfung habe ich die Ehre die hochgeehrten Königlichen und Städtischen Behörden, die Aeltern unserer Zöglinge, sowie alle Freunde und Gönner des Schulwesens gehorsamst und ehrerbietigst einzuladen.

Der Winter-Cursus beginnt den 10. October, an welchem Tage sämtliche Schüler ihre Censuren, von den Aeltern oder Stellvertretern derselben unterschrieben, ihren Klassenordinarien vorzeigen müssen.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am 6. und 7. October in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr in meiner Amtswohnung, Georgenstr. 23 (zweiter Eingang Dorotheenstr. 23), bereit sein. Diejenigen Schüler, welche bereits andere Anstalten besucht haben, sind gehalten die Abgangszugnisse von diesen bei der Aufnahme vorzulegen.

Zur Nachricht.

Die Dorotheenstädtische Realschule ist durch Rescript des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 8. April 1861 als Realschule erster Ordnung anerkannt worden.

Die Anstalt im Ganzen besteht aus der eigentlichen Realschule und einer Vorschule. Letztere nimmt Knaben vom ersten bildungsfähigen Alter auf, besteht aus vier Unterrichtsstufen, deren jede ein halbes Jahr in Anspruch nimmt, und bereitet deshalb in der Regel die Schüler in 2 bis 3 Jahren so weit vor, dass sie in die unterste Realklasse (Sexta) eintreten können. Die eigentliche Realschule besteht aus 13 Klassen, von denen 5 Parallelklassen sind, und ist genau nach der unter dem 16. Octbr. 1859 erlassenen Unterrichts-Ordnung organisirt. Demgemäss umfassen die drei oberen Klassen Prima, Secunda und Tertia je einen zweijährigen, die drei unteren je einen einjährigen Cursus. Die Klassen Sexta und Quinta sind ganz wie Gymnasialklassen organisirt, so dass diejenigen Schüler, welche auf ein Gymnasium übergehen wollen, diesen Uebergang am zweckmässigsten bewerkstelligen, wenn sie den Cursus der Quinta vollendet haben.

Als Realschule erster Ordnung besitzt die Schule gemäss der Verordnung vom 6. October 1859 folgende Rechte: a) Ein Zeugniß der absolvirten Tertia befähigt zur Aufnahme in die obere Abtheilung der Königl. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam. b) Ein Zeugniß über einen halbjährigen Aufenthalt in Secunda befähigt zur Aufnahme für den einjährigen freiwilligen Militärdienst jedoch nur unter der Bedingung, dass die betreffenden Schüler an dem Unterricht in allen Gegenständen Theil genommen, sich das Pensum der Klasse gut angeeignet und sich gut betragen haben. (Siehe die Verordnung Seite 40.) Ein Secundaner-Zeugniß befähigt zur Aufnahme in das Königliche Musik-Institut in Berlin. c) Ein Zeugniß der Reife für Prima befähigt die abgehenden Schüler 1) zum Civil-Supernumerariat bei den Provinzial-Civilverwaltungs-Behörden, 2) desgleichen zur Annahme als Civil-Aspiranten bei den Proviant-Aemtern, 3) als Civil-Eleven der Königl. Thierarzneischule in Berlin, 4) zum Bureaudienst bei der Bergwerksverwaltung. d) Ein Zeugniß aus Prima ist erforderlich 1) zur Zulassung zum Civil-Supernumerariat bei den Gerichtsbehörden, 2) zum Studium der Oekonomie auf den Königl. landwirthschaftlichen Lehranstalten zu Poppelsdorf und Eldena. e) Ein Zeugniß über einen mindestens halbjährigen Aufenthalt in Prima ist Bedingung der Annahme 1) zum Supernumerariat bei der Verwaltung der indirecten Steuern und 2) zum Militair-Intendanturdienst. f) Ein Zeugniß über einen einjährigen Aufenthalt in Prima berechtigt zur Zulassung zur Abiturienten-Prüfung bei einer Provinzial-Gewerbeschule. (Siehe Verordnung S. 41.) g) Die mit dem Zeugniß der Reife versehenen Abiturienten der Realschulen erster Ordnung werden zu den höheren Studien 1. für den Staatsbaurdienst und 2. das Bergfach zugelassen, und wenn sie mit Aussicht auf Avancement in die Armee eintreten wollen, 3. von Ablegung der Portepfeefährichs-Prüfung dispensirt. Sie werden ausserdem zugelassen 4. zur Eleven-Prüfung für die technischen Aemter der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung (siehe Verordnung S. 40), 5. zum Eintritt in den Postdienst mit Aussicht auf Beförderung in die höheren Dienststellen, und sind befähigt zur Aufnahme 6. in die Königl. Forstlehranstalt in Neustadt-Eberswalde, 7. in das reitende Feldjäger-Corps, 8. in das Königl. Gewerbe-Institut.

Um Irrungen und unnöthige Weitläufigkeiten zu vermeiden, erlaube ich mir schliesslich an folgende Bestimmungen zu erinnern:

In die Dorotheenstädtische Realschule werden nur solche Schüler aufgenommen, welche unter der Aufsicht ihrer Aeltern oder Vormünder oder anderer zur Erziehung junger Leute geeigneter Personen stehen. Der Director ist berechtigt und verpflichtet, sich entweder selbst oder durch die Lehrer der Anstalt zu überzeugen, in welcher Weise für die Beaufsichtigung und häusliche Erziehung auswärtiger Schüler gesorgt ist, und bei der Ermittlung von Uebelständen die sofortige Abstellung derselben zu verlangen. Von jedem Wohnungswechsel der Schüler ist dem Ordinarius der betreffenden Klasse Anzeige zu machen. Ein Schüler darf weder allein wohnen, noch in öffentlichen Restaurationen seine Kost nehmen. Neu eintretende Schüler, die schon eine andere Anstalt besucht haben, sind verpflichtet, bei ihrer Anmeldung dem Director ein Entlassungszeugniß der von ihnen besuchten Schule vorzulegen.

Wer die Schule verlassen will, muss dies vier Wochen vor seinem Abgange durch eine schriftliche Erklärung seines Vaters oder Vormunds dem Ordinarius der Klasse anzeigen. Wird

diese Anzeige ganz unterlassen oder erst später gemacht, so sind die Aeltern, resp. deren Stellvertreter zur Zahlung des vollen Schulgeldes für das nächste Quartal verpflichtet. Die wirkliche Entlassung und das darüber ausgestellte Zeugniß kann nicht erfolgen, so lange der Schüler noch Schulgeld zu zahlen oder sonstige Obliegenheiten gegen die Schule zu erfüllen oder eine ihm zuerkannte Strafe abzubüssen hat. Das Schulgeld beträgt in allen Klassen mit Einschluss des Turngeldes 6 Thlr. 7½ Sgr. vierteljährlich und wird pränumerando in den ersten drei Tagen jedes Quartals an den Schulgelds-Receptor Herrn Paul gegen eine Quittung, die zur Vermeidung von Irrungen aufzubewahren ist, gezahlt. Auch diejenigen Schüler, welche in Folge längerer Krankheit einige Wochen den Unterricht versäumt haben, oder später eintreten, sind zur Zahlung des vollen Schulgeldes verpflichtet.

Was den Termin betrifft, bis zu welchem das Schulgeld entrichtet sein muss, so hat der Magistrat darüber im Anfange des Jahres 1861 folgende Verfügung erlassen, die ich wörtlich mittheile:

„Bekanntlich ist das Schulgeld an die städtischen höheren Lehranstalten quartaliter pränumerando zu zahlen. Es wurde bisher jedoch Seitens des Magistrats erst am Schlusse des Quartals an die mit dem Schulgelde restirenden Eltern eine Aufforderung, das Schulgeld binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Execution zu zahlen, erlassen, und erst, wenn diese Aufforderung fruchtlos blieb, trat Execution ein. Dieses-Verfahren ist vom 1. Januar 1861 ab dahin geändert, dass schon in der Mitte des betreffenden Quartals die executivische Einziehung der Schulgeldreste, welche in Uebersendung des Mahnzettels und event. demnächstiger Abpfändung besteht, erfolgt, und zwar ohne Weiteres und ohne dass jene erwähnte Aufforderung Seitens des Magistrats erlassen wird.“

Das Schulgeld wird erlassen, wenn ein Schüler wegen nachgewiesener Krankheit ein ganzes Vierteljahr hindurch die Schule hat versäumen müssen, oder wenn dem Director der Anstalt eine ein volles Vierteljahr dauernde Abwesenheit eines Schülers von Berlin vorher schriftlich angezeigt worden ist. Wenn weniger bemittelte Aeltern bei Krankheiten der Schüler, welche einen vollen Kalendermonat währen, den Erlass des Schulgeldes wünschen, so muss diese Vergünstigung bei dem Magistrat nachgesucht werden. Gesuche um Gewährung oder Verlängerung des freien Unterrichts müssen an den Magistrat adressirt, aber unversiegelt in der ersten Woche des März oder des September dem Director eingereicht werden.

Den Schülern ist es nicht gestattet, vor der festgesetzten Zeit in der Schule zu erscheinen, oder in deren Nähe sich aufzuhalten. Die Oeffnung der Klassenzimmer kann nicht früher als zehn Minuten vor 8 Uhr (resp. 7) und 2 Uhr erfolgen, und werden deshalb die geehrten Aeltern dringend ersucht, ihre Söhne so von Hause zu entlassen, dass dieselben nicht früher als um 8 (resp. 7) und 2 Uhr in der Schule anlangen können.

Kleiber, Director.

diese Anzeige ganz unter
zur Zahlung des vollen S
das darüber ausgestellte
oder sonstige Obliegenhei
hat. Das Schulgeld betr
jährlich und wird pränu
Herrn Paul gegen eine C
diejenigen Schüler, welch
oder später eintreten, sin
Was den Termin be
darüber im Anfange des
Bekanntlich
numerando zu
Quartals an d
binnen 8 Tage
Aufforderung f
ab dahin geänd
ziehung der Sch
ger Abpfändun
forderung Seite
Das Schulgeld wir
Vierteljahr hindurch die
volles Vierteljahr dauernd
ist. Wenn weniger bemit
währen, den Erlass des S
gesucht werden. Gesuch
Magistrat adressirt, a
ber dem Director eing
Den Schülern ist e
in deren Nähe sich aufzu
vor 8 Uhr (resp. 7) und
ihre Söhne so von Hause
der Schule anlangen könr



Aeltern, resp. deren Stellvertreter
et. Die wirkliche Entlassung und
Schüler noch Schulgeld zu zahlen
am zuerkannte Strafe abzubüssen
Bergeldes 6 Thlr. 7 1/2 Sgr. viertel
rtals an den Schulgelds-Receptor
aufzubewahren ist, gezahlt. Auch
den Unterricht versäumt haben,
chtet.
t sein muss, so hat der Magistrat
ich wörtlich mittheile:
en Lehranstalten quartaliter prä-
Magistrats erst am Schlusse des
eine Aufforderung, das Schulgeld
erlassen, und erst, wenn diese
Verfahren ist vom 1. Januar 1861
a Quartals die executivische Ein-
hzettels und event. demnächst
nd ohne dass jene erwähnte Auf-
ewiesener Krankheit ein ganzes
em Director der Anstalt eine ein-
ther schriftlich angezeigt worden
elche einen vollen Kalendermonat
igung bei dem Magistrat nach-
eien Unterrichts müssen an den
des März oder des Septem-
n der Schule zu erscheinen, oder
an nicht früher als zehn Minuten
ehrten Aeltern dringend ersucht,
s um 8 (resp. 7) und 2 Uhr in
leiber, Director.

*



12

